

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Budapest, 9. März.

Die Existenz des Ministeriums Ferry wird nachgerade zu einer permanenten Krise. Gestern ist das Kabinet abermals in der Kammer unterlegen, und zwar mit nur 175 gegen 318 Stimmen. Eine Mehrheit von 143 Stimmen hat bei Berathung des Volksschul-Gesetzes beschlossen, daß die Elementarlehrer von den Präfekten, statt, wie bisher, von den Rektoren zu ernennen seien. Sachlich ist in dieser Nebenfrage die Regierung durchaus im Rechte, wie sie es auch gelegentlich ihrer ersten Niederlage war, als die Kammer, ebenfalls mit starker Majorität, dem Kabinet einen Aufschub in der Verweltlichung der jetzt unter Leitung des Klerus stehenden Schulen verweigerte. Die zur Ersetzung der an den Volksschulen wirkenden Nonnen und Mönche nöthigen sechs- bis zehntausend weltliche Lehrer sind nicht aus der Erde zu stampfen, auch eine Schnell-Druckerei in den Staatsseminarien vermöchte dem Bedarfe nicht zu genügen; der Aufschub wird also, allen parlamentarischen Voten zum Trost, durch den Lehrermangel erzwungen werden. Und die Ernennung der Lehrer durch die Präfekten macht doch die Berufung zu einem rein politischen Akte, gibt der Stellenjagderei und der politischen Heuchelei freie Bahn und treibt die jakobinische Centralisation zum Uebermaß. Denn im Grunde würde jede Lehrernennung durch das Ministerium erfolgen und jeder Lehrer wäre zur Wahlagitator für die Regierung gezwungen. Aber daß das Kabinet Ferry nach unserer Anschauungen Recht hat, das ändert nichts an der Thatsache der wiederholten Niederlage.

Noch steht der dritte, der entscheidende parlamentarische Kampf über das Volksschulgesetz bevor. Der Unterrichtsminister Fallières hat nämlich in dem Volksschul-Ausschusse erklärt, daß die Regierung die Vertagung des Artikels, welcher eine Gehaltsaufbesserung für die — zur Schande des reichen Landes kläglich besoldeten — Elementar- schul-Lehrer stipuliert, bis zur Berathung des betreffenden Abschnittes des Budgets für 1885 beantragen werde. Da nun die Finanzlage der Republik keine rosigere ist, würde die Vertagung gleichbedeutend sein mit der Vertagung der Gehalts- erhöhung. Das gestern in der Kammer eingebrachte Budget balancirt in Einnahmen und Ausgaben, ohne daß eine neue Steuer eingeführt würde. Freilich ist das Gleichgewicht nur ein scheinbares; die Regierung sagt durch die Aufstellung der Kammer: „Entweder Ihr verweigert den Lehrern die Gehalts- aufbesserung oder Ihr legt der Nation neue Steuern auf.“ Dem gegenüber hat der Ausschuss einstimmig beschlossen, sich der Vertagung zu widersetzen. Er weist darauf hin, daß bei einer jährlichen Ausgabe von drei Milliarden und einem Militäretat von sechshundert Millionen, angesichts der Vergewandung von jährlich mindestens hundert Millionen in Ton- king und der Verdoppelung der Verwaltungskosten seit definitiver Etablierung der Republik die fünf- undzwanzig Millionen für die darobenden Lehrer durch Ersparungen gewonnen werden müssen. Die Lehrer üben bei den Wahlen auf dem flachen Lande mächtigen Einfluß und könnten durch Vor- enthaltung der ihnen längst verheißenen Zulage ins monarchistische Feldlager getrieben werden. Endlich wird derselbe Jules Ferry, der den Kulturkampf mit der Klosterjüngerei eröffnet hat, mit Recht beargwöhnt, daß er einen geheimen Pakt mit dem Vatikan geschlossen hätte und darum die weltliche Volksschule opfern wolle.

Das Ministerium fürchtet eine ernstliche Nie- derlage und bietet Alles auf, um die Stimmung zu seinen Gunsten zu wenden. Die erwähnte Einbrin- gung des Budgetentwurfes ist eines der Hilfsmittel. Die Vorladung des Bischofs Freppel vor den Staatsrath soll den Verdacht klerikaler Reigun- gen des Ministeriums widerlegen. Gerüchte von orleanistischen Verschwörungen werden in Umlauf gesetzt, auf daß die gouvornementalen Zätter mit der Maßregelung der Orleans drohen könnten. End-

lich fordert „La Paix“, das noch als Organ des Elysée gilt, obwohl es sich längst in den Händen des Kabinetes befindet, alle republikanischen Fraktio- nen auf, das Ministerium zu unterstützen, um den Kampf gegen die fremde, namentlich die deutsche Konkurrenz auf wirtschaftlichem Gebiete durchzu- führen. Der Aufruf mag jetzt, da die ökonomische Lage alle Geister beschäftigt, nicht unwirksam blei- ben, obwohl die beste Rüstung gegen fremde Kon- kurrenz die Hebung der Volksschule wäre; ob je- doch das Ministerium der Niederlage entgehen könne, ist angesichts der gestrigen starken opposi- tionellen Mehrheit fraglich. Der Sturz des Kabinetes scheint unabwendbar. Traurig ist, daß der beste Un- terrichtsminister, dessen sich Frankreich jemals rüh- men konnte, deshalb fällt, weil er sein eigenes Werk nicht vollenden lassen will, und daß der freieste Großstaat Europa's kein Geld für geistige, umso mehr aber für militärische Rüstungen hat.

## Der Gewerbegesetz-Entwurf.

— Kommissions-Sitzung vom 9. März. —

Die volkswirtschaftliche Kommission des Abgeordne- tenhauses hat auch heute die Berathung des Gewerbe- gesetzentwurfes fortgesetzt. Es wurden die §§. 92 bis inkl. 103 erledigt; dieselben handeln ausschließlich vom Ar- beitsbuch der Gehilfen und von dem durch die Gewerbebehörde zu führenden Verzeichniß der Ge- hilfen. Erwähnenswerth ist der heute gefaßte Be- schluss, daß in das Arbeitsbuch keine Bemerkung über die moralische Aufführung und Qualifikation des Gehilfen eingetragen werden darf.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde die neue Stil- fassung der gestern erledigten Paragraphe authentizirt und §. 91, nach welchem die Gehilfen, wenn sie beim Gewerbe- treibenden wohnen, g e s u n d e W o h n u n g e n erhalten müssen, ohne Bemerkung angenommen.

Zu §. 92, welcher vorschreibt, daß jeder Gehilfe ein Arbeitsbuch haben muß, daß aber hievon die Buch- halter, Kassiere, Arbeitsführer u. s. w. ausgenommen sind, erklärte Graf Albert Apponyi, daß er den Arbeitsbuch- zwang nur unter den folgenden, in das Gesetz einzuschal- tenden Bedingungen annehme, erstens, daß über die mo- ralische Qualifikation des Gehilfen keine Bemerkung gemacht werden dürfe, und zweitens, daß der Gehilfe wann immer von der Gewerbebehörde ein authentisches Duplikat seines Arbeitsbuches bloß gegen Erlass der Herstellungskosten er- langen könne. — Ministerpräsident Tisza: Und wo bleibt das Original-Arbeitsbuch? — Graf Apponyi: Das wird von der Gewerbebehörde vernichtet. — Graf Eugen Sily befürwortet zwei Anträge des Landes-Industrievereines, monach über die „moralische Aufführung und Qualifi- kation“ des Gehilfen keine Bemerkung in das Arbeitsbuch kommen dürfe, ferner, daß in jedem Arbeitsbuche die auf die Gehilfen und Arbeiter bezüglichen Paragraphe des Gewerbegesetzes abgedruckt sein müssen.

Der erste Antrag Apponyi's, der mit dem ersten Antrage des Landes-Industrievereines übereinstimmt, ja, durch den letzteren noch erweitert wird, fand allgemeine Zustimmung, dagegen wurde der zweite Antrag Apponyi's von Hegedüs und Wahrmann bekämpft.

Nach längerer Debatte wurden die zwei Anträge des Landes-Industrievereines angenommen, außerdem wurde die Ausnahme vom Arbeitsbuchzwang auf Wahrmann's Antrag auch auf die Handlungs- gehilfen ausgedehnt.

Die im §. 93 enthaltene Bestimmung, daß das Arbeitsbuch von der Gewerbebehörde gegen Erlass der Her- stellungskosten und der Stempelgebühr ausgefolgt wird, bleibt unverändert, §. 94 aber, der die Individuen aufzählt, denen ein Arbeitsbuch auszufolgen ist, wird mit Streichung des Punktes d) (wer 15 Jahre alt ist und nachweist, daß er bei einem Gewerbetreibenden außerhalb Ungarns in Arbeit steht) angenommen. Unverändert blieb ohne Debatte auch §. 95 (Nummerierung und Verzeichniß der Arbeits- bücher).

Nach §. 96 hat der Arbeitgeber beim Beginn des Arbeitsverhältnisses das Arbeitsbuch zu übernehmen und den Eintritt des Gehilfen bei der Gewerbebehörde anzumelden. Graf Eugen Sily beantragte im Namen des Landes- Industrievereines, daß nur die erste Hälfte dieser Bestim- mung beibehalten werde.

Wahrmann unterstützte diesen Antrag, weil die Anmeldung für die Arbeitgeber, die nicht am Sitze der Ge- werbebehörde wohnen, sehr lästig und kostspielig wäre.

Hegedüs und Staatssekretär Mattekobics hoben die unbedingte Nothwendigkeit der Anmeldung hervor; übr- igens bemerkten sie, daß ja die Anmeldung auch brieflich erfolgen könne, was mit dem Wortlaute des §. 96 nicht im Widerspruche stünde. — Der Text wurde hierauf mit einer stilistischen Modifikation beibehalten, und mit dem in Folge einer Bemerkung des Präses Falk beschlossenen Zusatz, daß die Anmeldung binnen zwei Wochen erfolgen müsse.

Bei §. 97, welcher dem Arbeitgeber die gewissenhafte Ausfüllung der Rubriken des Arbeitsbuches vorschreibt; die übrigen Bestimmungen in Betreff der Qualifikation wurden in Folge des bei §. 92 angenommenen Antrages des Landes- industrievereines gestrichen. Statt dessen wurde der von Ludwig Lang beantragte Zusatz angenommen, daß der Ar- beitgeber dem Gehilfen auch noch ein separates Zeugniß auszustellen hat, wenn der Gehilfe es wünscht.

Der §. 98, der das Verfahren regelt, wenn ein Ar- beitsbuch verloren ging und ein neues ausgestellt werden muß, wurde auf Antrag des Ministerpräsidenten Tisza mit dem Zusatz erweitert, daß der Gehilfe die Ausstellung eines neuen Arbeitsbuches beantragen kann, wenn das alte zerrissen ist oder sonst unbenützt wurde, oder wenn der Gehilfe aus irgend einem motivirten Grunde ein neues Buch zu erhalten wünscht. In diesem Falle bleibt das alte Arbeitsbuch ein Jahr lang bei der Gewerbebehörde, dann wird es vernichtet. Graf Apponyi dankte für die Berücksichtigung dieser, von ihm schon bei §. 92 angeregten Idee.

Bei §. 99 (Der Arbeitgeber hält das Arbeitsbuch bei sich, gibt darüber dem Gehilfen, wenn dieser es wünscht, eine Bescheinigung und folgt es dem Gehilfen bei dessen Austritt aus; der Austritt ist bei der Gewerbebehörde an- zumelden) beantragte Sely, daß das Buch immer beim Gehilfen bleiben solle. Dieser von Apponyi unterstützte, von Hegedüs, vom Minister Grafen Szeghényi und von Wahrmann bekämpfte Antrag wurde abgelehnt.

Ohne Bemerkung wurde §. 100 angenommen. Dar- nach ist jede A n d e r u n g im Arbeitsverhältnisse, Krank- heit des Gehilfen u. s. w., anzumelden und von der Ge- werbebehörde im Gehilfenverzeichnis anzumerken.

Jeder Gewerbetreibende muß nach §. 101 dem Ge- hilfen, der den Arbeitgeber w e c h s e l n will, bei der Rün- digung einen Entlassungsschein geben; von irgend einer Qualifikation darf auch darin nicht die Rede sein.

Durch §. 102 wird angeordnet, daß in das Ge- hilfen-Verzeichniß der Name des Gehilfen, die Zahl seines Arbeitsbuches, Name, Wohnort und Beschä- ftigungszweig des Arbeitgebers, der Beginn und das Auf- hören des Dienstverhältnisses eingetragen werde. Hier wurde auf Antrag des Grafen Sily, resp. des Landes-Industrie- vereines beschlossen, daß nicht bloß der Name, sondern auch der Beschäftigungszweig des Gehilfen angegeben werde; ferner wurde das Wort „Dienstverhältniß“ durch das Wort „Arbeitsverhältniß“ ersetzt.

Die im §. 103 enthaltene Bestimmung, daß binnen 6 Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes jeder Gewerbetreibende seine Gehilfen bei der Gewerbebehörde be- hufs Eintragung in das Gehilfenverzeichnis und Ausstellung des Arbeitsbuches anmelden muß, wurde ohne Bemerkung angenommen.

Die Berathung wird morgen fortgesetzt; es folgt zunächst der auf die Fabrikarbeiter bezügliche Abschnitt.

## Budapest, 9. März.

\* Morgen, Montag, wird das Oberhaus um 11 Uhr Vormittags zu einer Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen drei Eisenbahngesetz- entwürfe und der Gesetzentwurf über die Verächtlichung der Grenzen einiger Komitate.

\* Die im Budget für 1884 bereits vorgesehene neue Organisation des Kommunikations- ministeriums und der diesem Ministerium unterstehen- den Aemter, so namentlich auch der Verwaltung der ungarischen Staatsbahnen wird am 1. April l. J. in's Leben treten.

Im Sinne dieser Organisation wird, wie wir be- reits früher meldeten, die bisherige General-Ins- pektion für Eisenbahnen und Dampfschiffahrt aufge- löst; diejenigen ihrer Agenden, die sich auf die Staatsbahn- bauten beziehen, werden der Direktion der ungarischen Staatsbahnen, jene Agenden, die sich auf die Eisenbahn- bauten, ferner den Betrieb und die Verwaltung der garan- tirtten Eisenbahnen und auf die Verwaltung der ungarischen Staatsbahnen beziehen, werden einer selbstständigen Fach- sektion, der Eisenbahn-Sektion des Ministeriums zugewiesen werden. Der Verwaltungsrath der ungarischen Staatsbahnen wird aufgelöst; statt dessen wird ein aus neun bis zehn Mitgliedern bestehender Kommu- nikationsrath mit konsultatorem Votum für alle, die Ver- kehrsangelegenheiten berührenden Fragen, sowie ferner eine aus den Vertretern der verschiedenen interessirten Körper- schaften und Ministerien zusammengesetzte, mit großen Befugnissen ausgestattete Tariffkommission errichtet werden. Die Verwaltung der ungarischen Staats- bahnen hingegen wird einem aus mehreren, vom Minister ernannten Mitgliedern bestehenden Direktionsrath über- tragen werden, an dessen Spitze ein Präsident und ein Vizepräsident stehen, doch werden die einzelnen Direktoren in ihrem Wirkungskreise ganz selbstständig und unabhängig verfahren. — Gleichzeitig werden Expositura der Strömungsingenieur-Aemter und mit größerem Wirkungskreise ausgestattete königliche Ingenieur- Aemter errichtet werden. Die Schlussdebatte aller auf diese Organisation bezüglichen Erlasse ist gegenwärtig im Zuge.

Die heutige Nummer umfaßt acht Seiten.

\* Hinsichtlich des Ertrages der k. ungar. Staatsbahnen im Jahre 1883 theilt „Nemzet“ mit, daß die Einnahmen derselben mehr als 23 Millionen betragen, somit um nahezu 2 Millionen mehr, als präsumirt war. Allerdings sind auch die Ausgaben gestiegen, doch wird der Reinertrag trotzdem die präsumirte Summe von 8.7 Millionen wesentlich überschreiten. Dies ergäbe wohl nur eine 3prozentige Verzinsung des investirten Kapitals, ist jedoch immerhin ein Resultat, welches noch in keinem früheren Jahre erreicht wurde.

\* Aus Temesvár wird uns in Betreff der Wahlbewegung geschrieben, daß daselbst ernste Vorbereitungen getroffen werden, um der Regierungspartei das Abgeordnetenmandat dieser Stadt mit Erfolg streitig zu machen. Die gemäßigtere Opposition organisiert sich und wird schon in den nächsten Tagen mit einem Aufruf an die Wähler hervortreten. Sie wird den Grafen Albert Apponyi als Kandidaten für die nächste Abgeordnetenwahl empfehlen. Die Partei stützt sich auf ausgedehnte Kreise und besteht aus Faktoren, die es wahrscheinlich machen, daß die Regierungspartei bei der Wahl unterliegen wird. Den regierungsfreundlichen Wählern wurde die Idee nahegelegt, den Unterrichtsminister Tresort oder den gewesenen Justizminister Baltasar Horvát als Kandidaten zu acceptiren, doch sollen diese Vorschläge nicht eben enthusiastisch aufgenommen worden sein.

Ausland.

Budapest, 9. März.

Zur Tagesgeschichte.

Die „Kreuztg.“ bemerkt betreffs des angeblichen Zusammenwirkens der Regierungen gegenüber dem Anarchismus, daß alle Meldungen von bereits vereinbarten Maßnahmen der positiven Anhaltspunkte entbehren. Mindestens seien jene Nachrichten verfrüht. In London verlautet, Gladstone beabsichtige, eine Vorlage zur Ueberlieferung der Urheber von Dynamit-Explosionen und politischen Morden einzubringen.

Bierzehn Tage lang haben die Pariser Journale in Prämmerando-Zubel ob der angeblich funderleichten Einnahme von Bac-Ninh geschwelgt. Nach wiederholtem Ausschube sind die Operationen gegen diese Stadt vor sechs Tagen eröffnet worden; es scheint aber, daß sie nicht vom Flecke kommen. Die letzten Pariser Abendblätter melden, General Négrier hätte die erste Flussbarrage vor Bac-Ninh zwar gesprengt, aber eingesehen, daß die zweite nicht gesprengt werden kann, so daß es zweifelhaft ist, ob die Kanonenboote bei dem Angriffe auf Bac-Ninh werden mitwirken können. Der vom Regen aufgeweichte Boden mache den Vormarsch der Artillerie schwierig.

Mehr noch, als der Sieg des Generals Graham dürfte die diplomatische Thätigkeit Gordon's und Hewitt's dazu beitragen, die Koalition, welche sich im Sudan gegen die ägyptische Herrschaft gebildet hat, aufzulösen. Die weitere Entwicklung der Dinge dürfte sich nach englischer Auffassung folgendermaßen gestalten: Der Admiral Sir William Hewitt und Kapitän Speedy sind beauftragt, sich von Suakin nach einem Orte der Grenze Abessinien's zu begeben, um dort eine Zusammenkunft mit dem König Johannes abzuhalten. Letzterer erhält einen Hafen am Rothen Meere und geräth dadurch in die Abhängigkeit der Engländer, welche den Hafen jeden Augenblick schließen können. Für diesen Vortheil verspricht der Abessinier, den Mahdi zu bekämpfen und die an der Grenze Abessinien's liegenden ägyptischen Garnisonen zu entsetzen. Durch die Ernennung des Mahdi zum Sultan von Kordofan wird bei vielen seiner Anhänger der Eindruck hervorgerufen, daß er nicht der wahre Prophet sei; er verliert damit bedeutend an Ansehen, welches durch kleine militärische Niederlagen noch mehr vermindert werden dürfte. Während Gordon den Mahdi als Sultan von Kordofan behandelt, nennen die englischen Generale in Suakin seinen Wakil (Stellvertreter) Dsman Digna in ihren Proklamationen an die Sudanesen einen Spitzbuben. Daß der Vandalenführer von den englischen Generalen zusammengeschnitten werden könnte, scheint uns nicht ausgemacht. Graham wird mit seiner Brigade aus Suakin vorrücken und, wenn Dsman sich in die Berge schlägt, unverrichteter Dinge heimkehren müssen. Große, an Wuth streifende Entrüstung erregt es in England, daß Gordon den verrufensten aller Sklavenhändler, den in Kairo intervirten Sibeher-Pasha, zum Gouverneur des Sudan ernennen will.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. März.

\* Wetterbericht. Die Witterung war Morgens früh, später zeitweise heiter, die Temperatur mild; das Thermometer zeigte Morgens -1 Gr. N., Mittags +7 Gr. N. Das Barometer ist auf 756 Nm. gefallen. Eine der Depressionen ist im nördlichen Theile des Kontinents, die andere (756) in Süditalien. In Ungarn ist bei zumeist südlichen mäßigen Winden die Temperatur etwas gestiegen, der Luftdruck ist im Nordosten und Osten gefallen. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig; schwache Niederschläge kamen hier und da im nordwestlichen Theile des Landes vor. Der hiesigen Wettervorhersage zufolge ist auch weiter veränderliches, mildes Wetter mit zahlreicheren lokalen Niederschlägen zu erwarten.

\* Das Reiseprogramm des k. ungar. Kronprinzlichen Paares ist, wie der „Bud. Corr.“ heute aus Wien telegraphirt wird, nunmehr endgiltig in folgender Weise festgestellt worden:

Das k. ungar. Kronprinzliche Paar begibt sich Ostermontag, den 14. April, Nachts 12 Uhr 45 Minuten, vom österr. Staatsbahnhofe in Wien mittelst Separat-Hofzuges nach Budapest, wo der Zug um 6 Uhr 45 Minuten Früh eintrifft und nach viertelstündigem Aufenthalte weitergeht nach Szegedin—Orjova—Bukurest—Giurgewo. Die rumänische Hauptstadt wird der Zug am 16., Morgens 6 Uhr, ohne Aufenthalt passieren und um 8 Uhr Früh in Giurgewo ein treffen. In Giurgewo wird das k. ungar. Kronprinzliche Paar die vom Fürsten von Bulgarien zur Verfügung gestellte Yacht besteigen, mit welcher um halb 9 Uhr die Ueberfahrt nach Ruffschuk erfolgt; auf der Yacht wird das Paar ein- genommen. Um halb 10 Uhr fährt das hohe Paar von Ruffschuk mittelst Separatzuges nach Barua, und nach dem Eintreffen daselbst, um halb 5 Uhr Nachmittags, wird das k. ungar. Kronprinzliche Paar die kaiserliche Yacht „Miramar“ besteigen, auf der das Paar ein- genommen wird. An demselben Abend erfolgt die Abreise von Barua und wird die Einfahrt in den Bosporus am 17., 7 Uhr Früh, und die Ankunft in Konstantinopel um 9 Uhr Früh stattfinden. Das k. ungar. Kronprinzliche Paar wird vom 17. bis einschließ- lich am 22. April, also sechs Tage, in Konstantinopel bleiben, sich am 22., Abends, nach Mudonia begeben und am 23., Früh, von Mudonia nach Brussa fahren, von wo es nach demselben Tage nach Mudonia zurückkehrt. Die Abfahrt von Mudonia erfolgt am 24., zeitlich Morgens, und wird das Schiff spät Abends in Barua eintreffen, von wo am nächsten Tage, den 25., Morgens halb acht Uhr, die Weiterreise nach Ruffschuk geht, wo das k. ungar. Kronprinzliche Paar um halb drei Uhr Nachmittags ein- treffen und die Entreise mit dem Fürsten von Bulgarien auf dessen Yacht haben wird. Auf der k. ungar. Kronprinzlichen Yacht wird das hohe Paar um halb 6 Uhr Abends nach Giurgewo fahren und von dort wird der Separatzug um halb 7 Uhr nach Bukurest abgehen, wo das k. ungar. Kronprinzliche Paar am demselben Tage, den 25., Abends 9 Uhr, ein- trifft, um während des 26. dort zu verbleiben. Am 26., 10 Uhr Abends, geht die Fahrt weiter nach Turn-Severin, wo der Zug am 27., 8 Uhr Früh, eintrifft. In Turn-Severin wird das hohe Paar sofort einen Dampfer der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft besteigen. Sonntag, den 27., wird zur Fahrt durch das Eisene Thor und den Kajana bis Belgrad benützt, wo das Schiff am 28. nicht vor 9 Uhr Früh eintrifft. In Belgrad verbleibt das k. ungar. Kronprinzliche Paar den ganzen Tag des 28. Abends 9 Uhr findet die Ueberfahrt nach Semlin und um 10 Uhr die Abfahrt von Semlin mittelst Separatzuges der ungarischen Staatsbahnen statt. In Budapest trifft der Zug am 29., Morgens Dreiviertel 7 Uhr ein und nach kurzem Aufenthalte wird das hohe Paar weiterreisen und um 12 Uhr Mittags in Wien eintreffen. — Ein längerer Aufenthalt in Budapest ist von dem k. ungar. Kronprinzlichen Paare weder bei der Hin-, noch bei der Rückreise in Aussicht genommen.

\* Wähler-Konferenzen. Anlässlich der bevorstehenden Abgeordnetenwahlen wurde heute die erste öffentliche Wählerkonferenz in der Hauptstadt — selbstverständlich in der rührigen Theresienstadt — abgehalten. Die aus etwa 60—70 Wählern bestehende Konferenz nominirte den gegenwärtigen Deputirten des Bezirkes, Peter Busbach, zum Abgeordneten kandidaten.

Der zum Vorsitzenden der Versammlung gewählte Johann Radocza wies darauf hin, daß im Lande die Wahlbewegung bereits begonnen habe und die anwesenden Wähler umso mehr Stellung nehmen müssen, da bereits in einem anderen Kreise des sechsten Bezirkes die Wahlagitatio eingeleitet wurde. Er hofft, daß es gelingen werde, im Schoße der Anhänger der liberalen Partei ein friedliches Einvernehmen herbeizuführen und daß das Vertrauen der Wähler sich in e Person zuwenden werde. Wir können — jagt Redner — mit der Thätigkeit unseres derzeitigen Berreters im Parlamente, Peter Busbach, nach jeder Richtung hin zufrieden sein und es ist im Interesse des Bezirkes das Zweckmäßigste, wenn wir auch in Zukunft den Namen Busbach's auf unsere Fahne schreiben. (Zustimmung.) Redner beantragt nun, die liberale Partei möge sich konstituiren und das Präsidium wählen. Dr. Theodor Löw betont auf's Nachdrücklichste die Parteistellung, damit die öffentliche Meinung darüber orientirt sei, wie man in der Theresienstadt denkt. Er schließt sich der Regierungspartei vermöge ihrer Prinzipien an; die anderen Parteien stehen insgesammt mit dem Liberalismus im Widerspruch, sie sind alle reaktionär, selbst die Radikalen. (Zustimmung.) Die Konferenz konstituirt sich Johann als liberale Partei des sechsten hauptstädtischen Bezirkes, nominirt Peter Busbach zum Kandidaten und entsendet ein aus den Herren Johann Radocza, Dr. Joseph Rózsa, Wilhelm Bucher, Joseph Török, Adolf Schweiger, Johann Vassilievics, Dr. Körnhei, Aurel Sula und Eduard Zettner jun. bestehendes Exekutivkomitee, welches die vorbereitenden Schritte zu machen hat. Der Vorsitzende schließt hierauf die Sitzung mit dem Bemerkten, daß Herr Busbach erjucht werden wird, nach Schluß der Reichstagsession vor seinen Wählern zu erscheinen. (Wie wir an dieser Stelle erwähnen wollen, theilt heute „Nemzet“ mit, daß Dr. Falk auf eine an ihn aus der Theresienstadt gerichtete Frage erklärte, weder dort, noch überhaupt an einem Orte, wo es einen Abgeordneten der Regierungspartei gibt, eine Kandidatur anzunehmen.) — Auch der Elisabethstädter Klub hielt heute Nachmittags unter dem Voritze Ignaz Brau's eine Konferenz ab, auf deren Tagesordnung die Stellungnahme des Klubs anlässlich der kommenden Reichstagswahlen stand. Nachdem der Vorsitzende den Anschluß an die Regierungspartei empfohlen hatte, wurde beschlossen, einen Kandidationsaus- schuß zu ernennen, welcher der nächsten Versammlung seinen Antrag vorzulegen hat. In den Kandidationsaus- schuß wurden gewählt: Ignaz Brau, Alexander Dovesdi, Dr. Alalbert Dezió, Anton Blajovich, Dr. Johann Daubel, Dr. Franz Keleti, Koloman Magyari, Ignaz Kohn, Joseph Beiseid, Adolf Roth und Adolf Ghöri.

\* Todesfälle. Graf Melchior Sónyay jun., Sohn des gewesenen Ministerpräsidenten und Präsidenten der Akademie, ist gestern im 34. Lebensjahre in Abbazia gestorben. Eine junge Witwe, geb. Gräfin Margarethe

Jorgách, und ein kleines Töchterchen betrauen seinen frühzeitigen Tod. Graf Sónyay war seit zehn Jahren leidend und im wahren Sinne des Wortes mehr tot als lebendig. Den heurigen Winter verbrachte er in Meran, als jedoch seinem in Abbazia weilenden Vater mitgetheilt wurde, daß die Tage seines Sohnes gezählt seien, ließ er den Kranken zu sich kommen. Der Leichnam wird nach Budapest gebracht und von hier nach der Nagylónyaer Familiengruft befördert werden. — Dr. Joseph Schirck, der mehrjährige Direktor der Landes-Irrenanstalt, ist gestern Abends nach langem Leiden im Alter von 62 Jahren gestorben. — Der Advokat Joseph Balogh von Almás ist heute Morgens im Alter von 85 Jahren gestorben. Der Singschiedene, ein Bruder weil. Dr. Paul Balogh's, des Akademikers, hatte seinerzeit durch sein in klassischem Latein geschriebenes Werk über die Quadratur des Circels Aufsehen erregt. Die letzten Jahre verlebte er in Zurückgezogenheit im Kreise der Familie Somfisch.

\* Hypnotismus im ärztlichen Verein. In der zweiten chirurgischen Abtheilung des Rochus-Hospitals wurden, wie uns mitgetheilt wird, gestern durch die Professoren Laufenauer und Höggess anlässlich einer Sitzung des „ärztlichen Vereins“ die überraschendsten Experimente mit hypnotisirten Patienten angestellt. Zuerst wurde ein hysterisch-epileptisches Mädchen durch die bloße sekundenlange Fixirung eines Bleistiftes in einen lethargischen Schlaf versetzt und an demselben die auffallendsten Erscheinungen der Muskelbewegungen und Muskelstarre bewiesen. Durch leichten Druck oder durch leises Reiben verschiedener Körpertheile wurde die verschiedenartigsten Muskelbewegungen und Kontraktionen hervorgebracht und die eingetretene Muskelstarre wieder durch einen Hauch aufgelöst. Merkwürdig waren die Experimente mit dem vor die geöffnete Retina gehaltenen Lichte, durch welches ein künstlicher Sonnambulismus hervorgebracht wurde. Das hypnotisirte Mädchen stand von dem Kanapé, auf welchem es ruhte, auf und folgte dem Lichte mit geschlossenen Augen, indem es den Stühlen und Tischen mit erstaunlicher Sicherheit auswich. Ebenso merkwürdig war der Versuch mit verschieden gestimmten Stimmgabeln bei einem anderen, ebenfalls hypnotisirten Mädchen, bei welchem durch die verschiedene Tonhöhe derselben die verschiedensten Muskelbewegungen hervorgebracht wurden. Durch das Erklängen einer kleinen Spielboje erhob sich sogar die Schlafende vom Kanapé, stemmte die Arme regelrecht in die Hüften und begann nach dem Takte zu tanzen. Als die Spielboje zum Schweigen gebracht wurde, blieb sie, die Arme starr eingestemmt, plötzlich stehen und die Muskelstarre wurde bloß durch einen Hauch wieder gelöst. Trotz des tiefen Schlafes, aus dem die Hypnotisirten durch leichtes Anhauchen erwachen und wie im Taumel sich vorwärts bewegen, sind sie doch von der Außenwelt nicht abgeschlossen. Sie antworten im Schlafe auf an sie gerichtete Fragen, was in früheren Zeiten, da diese Erscheinungen noch nicht bekannt waren, zu dem Aberglauben der Wahrsagerei Anlaß gab. Durch leichtes Reiben an der Kehle ward das hypnotisirte Mädchen zum Gesänge gebracht und ließ einige ungarische Volkslieder ziemlich laut ertönen. Durch das Ranzeln der Stirne ward es zu heftigen Gefühlsausdrücken, durch Zusammenziehen der Lippen zum Lachen gebracht u. s. w. Alle diese Erscheinungen lassen sich auf die gesteigerte Sensibilität der Nerventhätigkeit zurückführen und sind bei Nerventrakten am leichtesten hervorzurufen.

\* Duation. Das gesammte Personal der Firma Carl Louis Posner bereite heute seinem Chef, Herrn Moriz Mangold, anlässlich der 25jährigen Jahresschneide seines Eintrittes in das Posner'sche Geschäft, eine herzliche Duation. Das Personal sowohl der beiden Stadtgeschäfte, als des Fabriks-Etablissements versammelte sich im großen Empfangssaale der Posner'schen Wohnung, wo der Sprecher, die Verdienste des Jubilars hervorhebend, ihn der besonderen Hochachtung und der ungetheilten Liebe des ganzen Personales versicherte. Herr Mangold dankte sichtlich gerührt für die Aufmerksamkeit.

\* Verlobung. Der hiesige Kaufmann Herr Bruno Klugmann hat sich heute mit Fräulein Pauline Brachfeld, Tochter der Frau Franziska Brachfeld, verlobt.

\* Brand im Bahnhofe der österreichisch-ungarischen Staatsbahn. Heute Abends gegen halb neun Uhr kam im rückwärtigen Theile der Bahnhofanlagen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn, im Saemagazin, ein Feuer zum Ausbruche, welches leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, da die ausgedehnten Kohlenlager sich knapp neben dem Magazine befinden. Der ausdauernden harten Arbeit unserer mackeren Feuerwehr gelang es jedoch, des Brandes nach anderthalb Stunden vollkommen Herr zu werden.

Der Brand war, wie eben erwähnt, nächst dem Heizhaufe außerhalb der Ferdinandsbrücke in einem Säemagazin entstanden. Die Feuerwehr der Bahn selbst unter dem Kommando Mathias Hafers, ferner die hauptstädtische Feuerwehr, vom Oberkommandanten Béla Kemelen geführt, und die freiwillige Feuerwehr unter Führung Edmund Hermann's fanden sich am Brandplatze ein; ebenso Polizeimannschaft und die militärische Feuerbereitschaft unter dem Kommando des Hauptmannes Erdlicska. Das Feuer hatte nicht bloß das Magazin und 5000 Säcke zerstört, sondern auch schon das Kohlenmagazin ergriffen. Nach anderthalbstündiger tüchtiger Arbeit war jedoch die Gefahr von den Kohlenmagazinen abgewehrt und der Brand lokalisiert. Die Lokalisierung war umso schwieriger, als die ganze große Staatsbahn-Anlage jener Gegend ohne Wasserleitung ist. Man mußte aus der Szonhygasse Wasser in Wagen herbeiführen und selbst mit Wasserwagen erwies sich die österr.-ungar. Staats-Eisenbahn nicht versehen. Der heutige Brand wird wohl der DIRECTION zur Lehre dienen.

**Öffentliche Vorträge in der höheren Staatsmädchenschule.** Herr Karl Keleti hält am 12., 14. und 17. d., 5 Uhr Abends, in der höheren Staatsmädchenschule Vorträge aus der Volkswirtschaft für erwachsene Frauen. Karten für diese (unentgeltlichen) Vorträge find bei der Direktion der genannten Anstalt zu haben.

**Eine aufgefundenene Dynamitbombe.** Die „Bohemia“ bringt aus Wien, 6. März, folgendes Schreiben: Fortwährend macht man Entdeckungen, welche beweisen, daß von der anarchistischen Partei Sprengstoffe in Wien verbreitet worden sind. Gestern wurde auf dem Exerzierplatze der Schmelz eine Dynamitbombe unter eigentümlichen Umständen gefunden. Ein Dragoner-Oberleutnant ritt über den Platz und plötzlich streifte der Huf seines Pferdes einen Gegenstand, der die Aufmerksamkeit des Reiters erregte. Er stieg ab und erkannte, daß der Gegenstand eine Dynamitbombe sei, welche mit mehreren Zündern adjungirt war. Hätte der Hufschlag einen der Perkussionszünder getroffen und die Bombe zum Explodiren gebracht, so wäre ohne Zweifel Kopf und Reiter in die Luft gesprengt worden. Da man aber nicht annehmen kann, daß die Bombe zum Zwecke eines Attentats mitten auf der Schmelz niedergelegt worden sei, so ist es wahrscheinlich, daß Jemand sich aus Furcht vor Entdeckung des Nordwerkzeuges entledigt habe, zumal in der Nähe der Bombe auch ein Packet revolutionärer Flugchriften gefunden worden ist. Die Bombe wurde von dem Offizier dem nächsten Polizeiposten übergeben.

**Die Staatsbeamten der geringeren Gehaltsstufe** versammelten sich heute im Komitatshaussaale zu einer Berathung über die Verbesserung ihrer materiellen Lage anlässlich der herrschenden Löhnerungsverhältnisse. Der Vizepräsident Alexander Szilágyi hob in einer Ansprache als Zweck der Berathung hervor, daß bis zur Erlebung des bereits eingereichten Gesuches wegen Gehaltserhöhung die nöthigen Schritte zur Erwirkung einer Löhnerungszulage veranlaßt werden. Nach Verlesung des Textes der an die Regierung gerichteten Eingabe, dessen Wortlaut einstimmig angenommen wurde, beschloß die Versammlung, ein gleiches Gesuch auch dem Reichstage überreichen zu lassen, zu welchem Zwecke eine aus sieben Mitgliedern bestehende Deputation unter Führung des Präsidenten J. Szóllósi gewählt wurde. Mit der Ueberreichung der Petition an den Ministerpräsidenten Tisza wurde ebenfalls eine Deputation unter Führung von Adalbert Mészáros betraut. Zum Schluß der Versammlung wurde der Presse, welche der Angelegenheit ihre Unterstützung lieh, der Dank der Versammlung ausgesprochen.

**Selbstmordversuch einer Inhaberin.** Katharine Tóth, eine Tagelöhnerin, welche sich wegen Diebstahls bei der Stadthauptmannschaft des ersten Bezirkes in Gewahrsam befand, stürzte sich gestern vom ersten Stocke des Gebäudes in den Hofraum hinauf, wobei sie schwere Verletzungen erlitt; sie wurde noch lebend ins Johannis-Hospital geschafft.

**Polizeinacht.** Ein bei der Margarethenbrücke postirter Konstabler verhaftete gestern einen Mann und seine Begleiterin, welche sich über den Besitz eines großen Bündels von Kleidern und Weißwäsche nicht auszuweisen vermochten. Anlässlich der Erstörung des Paares zur Oberstadthauptmannschaft gelang es denselben, zu entweichen; deren Verfolgung wurde eingeleitet. — Der bei der Privaten Elisabeth Rohu beschäftigte Diener Emil Mazisek wurde von seiner Dienstherrin des Diebstahls beschuldigt, worüber derselbe in Wuth gerieth, daß er sie mit den Worten: „Nun, so will ich auch Spangas werden!“ zu mißhandeln begann und sie über die Treppe in den Keller hinabstieß. Ein glücklicher Zufall verhinderte, daß die Frau schwere Verletzungen erlitt. Der rabiate Diener wurde verhaftet.

**Razzia.** Anlässlich des nahenden Josephinarktes veranstaltete die Josephstädter Stadthauptmannschaft gestern eine Razzia auf unterständisches Gesinde, bei welcher zwei- und vierzig vagabundirende Personen eingbracht wurden; dieselben zugleich mit acht anderen vorgestern wegen Unterständlosigkeit verhafteten Personen aus der Hauptstadt abgehoben.

**Eine entsetzliche Strafe.** Das Moskauer Bezirksgericht verurtheilte Hetman Tschekan, den Führer einer Bande, welche einen Diebstahl von 221,000 Rubel ausgeführt hatte, zu 85 Peitschenhieben und zwölf Jahren Zwangsarbeit.

**Das Wetter in Europa.** Die über dem ganzen Kontinent zu Beginn der letztverflohenen Woche eingetretene unruhige Witterung war nur von kurzer Dauer, die von der Vormoche verbliebenen bedeutenden Barometer-Differenzen begannen sich bald auszugleichen, doch waren die Schwankungen in der Atmosphäre keine raschen, sondern vollzogen sich nur sukzessive, so daß die Wetterlage im Allgemeinen nur wenig alterirt wurde; dem Hauptcharakter nach blieb der Osten und Nordosten Europa's von hohem Luftdruck und kalter, meist heiterer Witterung, der Süden und Westen von niederem Barometerstand und meist trübem Wetter beherrscht. Die Adria und das Mittelmeer waren nur leicht bewegt. Die noch verbleibende gleichmäßige Vertheilung des Luftdruckes über Mitteleuropa läßt keine rasche wesentliche Aenderung in der herrschenden Witterung in unseren Gegenden nächster Tage erwarten.

Wie wir vernehmen, wird Herr A. Kühnel, dessen Geschmack in weiten Kreisen bekannt ist, nunmehr nach Verkauf des in der Waiznergasse gelegenen Naturblumen-Geschäftes seine ganze Thätigkeit der Anfertigung und Verendung aller möglichen Blumen-Arbeiten in seinem Blumenjalon in der Radialstraße widmen.

Das Uebel, daß die Wäsche nicht schön ausfällt und bald zugrunde geht, wird zumeist durch die Stärke selbst verursacht, wenn selbe durch Vermischung fremder Substanzen oder Anwendung ungeeigneter Chemikalien erzeugt wird. — Man wird den Uebelständen abhelfen, wenn man ausschließlich **Humaner feinste Weisstärke** (Schutzmarke: weißer Elefant) zur Wäsche verwendet, da die Fabrik selbst für die absolute chemische Reinheit ihrer Weisstärke jede Garantie übernimmt. — Die Humaner Weisstärke ist in allen renommirten Spezereihandlungen zu haben.

**Der Bau des Parlamentsgebüdes.**

B u d a p e s t, 9. März.

Erst wäg's, dann wag's! Dieses Motto hätte alle Denen vorschweben müssen, die mit der Ausführung der hochwichtigen Aufgabe des Parlamentsbaues betraut waren; statt dessen herrschte der Geist des Heißsporns unter ihnen und so wurde über ein Werk, das in der Geschichte der vaterländischen Architektur Epoche machen sollte, mit einer hastigen Raschheit entschieden, die in der Baugeschichte aller Zeiten ihres Gleichen sucht. Gerade so wunderbar ist es aber, daß die fachmännischen Kreise mit einer unerklärlichen Scheu der eingehenden Beurtheilung aller Phasen der Geschichte dieses Baues und neuentens des in Gyps dargestellten Projektes des Prof. Steindl aus dem Wege gehen. Freilich mögen die meisten Fachmänner denken, wozu es mit dem einflußreichen Manne verderben, es kommt ja ohnehin nichts, aber bei einem so bedeutungsvollen Entschlusse darf die Opportunität nicht den Ausschlag geben, hier muß das unverfälschte Kunstinteresse in den Vordergrund treten.

Nicht um leidiger Refriminationen willen, sondern weil es sich um eine Sache von hoher prinzipieller Wichtigkeit handelt, beginnen wir mit der Vorgeschichte des Baues. Das Programm für denselben wurde am 2. April 1882 veröffentlicht und eröffnete eine „internationale“ Konkurrenz für das ungarische Parlamentsgebäude. Seltsamer Weise war das für eine internationale Konkurrenz lautende Programm nur in ungarischer Sprache abgefaßt, desgleichen die Baubeschreibung und die Beschreibung der Pläne. Die Folge war, daß die ausländischen Künstler keine direkte Kenntniß von der Sache erhalten und daher an der Konkurrenz nicht eigentlich theilnehmen konnten. Weshalb wurde der Schein einer internationalen Konkurrenz erweckt, wenn dies eigentlich nicht beabsichtigt war; weshalb schrieb man nicht lieber ehrlich und offen eine vaterländische Konkurrenz aus? In der That haben außer einigen in Wien lebenden ungarischen Architekten sich keine fremden Künstler an der Konkurrenz betheiligt. Wie anders ging man doch in Italien bei der wirklich internationalen Konkurrenz für das Victor Emanuel-Denkmal vor! Aber noch mehr wurde unsere Preis-Ausschreibung durch die Zusammensetzung der Jury ihres internationalen Charakters beanstandet. Es hieß zwar anfangs, daß die Koryphäen der Wiener Architektur, Hansen, Schmidt, Fersfel der Jury beigezogen werden, später verlautete wieder, diese Künstler werden die engere Wahljury für die preisgekrönten Entwürfe bilden; das Ende vom Liede war, daß man dieselben — ganz ignorirte. Es verblieben also nur die neunzehn hiesigen Mitglieder, von diesen aber waren nicht mehr als vier wirkliche Fachmänner, unter diesen vier Einer (Neh), der nie einen Bau ausgeführt, der ihn zu so hohem Richteramt berechtigen könnte. Daß aber für Laien architektonische Pläne Bücher mit sieben Siegeln sind, braucht wohl nicht erst weiter bewiesen zu werden.

Die Konkurrenz sollte anonym sein, aber es ist ein öffentliches Geheimniß, daß einige der Preisbewerber selbst mit den Photographien ihrer Pläne zu den Jurymitgliedern wallfahrten und deren Wohlwollen zu gewinnen suchten. Einem on dit zufolge war auch einer der Preisgekrönten darunter. Die Würfel fielen! Als einziges positives Resultat ergab sich, daß — wie dies auch bei der Konkurrenz für das deutsche Reichstagsgebäude der Fall war — die Abfassung des Programmes eine mangelhafte gewesen, so daß kein einziges Projekt zur Ausführung geeignet war. Was hätte nun Anderes geschehen müssen, als ein neues, präziseres Programm auszuschreiben, nach welchem die Künstler sich hätten richten können? Nicht nur die Bauaufgabe hätte genauer angegeben werden, sondern vor Allem die Alternative der Baugründe wegfallen müssen. Aber statt dessen betraute man einfach Professor Steindl mit der Ausführung neuer Pläne, hauptsächlich deshalb, weil sein Projekt „gothisch“ war, und dieser Stil angeblich der Lieblingsstil eines hochstehenden Magnaten ist. Doch genug von dieser Vorgeschichte, sie gibt Manches zu denken.

Sehen wir uns nun das zur Ausführung bestimmte Projekt näher an. Die eingehende Beurtheilung wird uns ein wenig schwer gemacht, da wir nur einen Schnitt (in der Längsachse) und einen Grundriß finden. Doch wir müssen uns mit diesem Wenigen begnügen. Wir lesen, daß das Hauptgeschloß 16 Meter über dem Trottoir liegt. Das ist eine Höhe, welche das dritte Stockwerk eines Wohnhauses überragt. Nur nebenbei mag bemerkt werden, daß man Wallot, den Architekten des deutschen Reichstagspalastes in Berlin, in der Jury heftig angriff, weil er sein Hauptgeschloß 8 Meter hoch gelegt hatte, und er mußte in der That auf 6.5 Meter hinuntergehen. Welch' ein riesiger Aufwand von Treppen wird bei unserer Anlage notwendig und was geschieht mit den Räumen, die unterhalb des Geschosses liegen? Der Mangel an anderen Grundrissen und Schnitten ist ein herabdes Schweigen. Wir können auch auf Grund aller Längenschnitte sagen, daß die Räume unter den Sitzungssälen und der Haupthalle vermöge ihrer ungenügenden Beleuchtung in einer Höhe von 16 Metern größtentheils todte Räume sein müssen — Kohlendepot und Heizräume. Am schlagendsten tritt aber das Mißverhältniß an der Haupthalle selbst zu Tage. Zahlen sprechen! Die Haupthalle bedeckt eine Grundfläche von circa 400 Quadrat-Metern, hat im Scheitel eine Höhe von 25 Meter Licht, über sich einen toden Raum von 35 Metern Höhe, unter sich einen solchen von 16 Metern; kubizirt ergibt sich folgendes Mißverhältniß: 10,000 Quad.-Meter Nutzraum zu 24,000 Quad.-Meter

totdem Raum. Wir finden, daß dies doch zu weit geht. Man darf wohl hohe Hacken an den Säulen tragen, aber auf Stelzen gehen nur Krüppel. Nicht viel besser steht es um die Sitzungssäle. Mit diesen Opfern hat es der Architekt fertig gebracht, seinen viel zu lang gestreckten ersten Entwurf zusammenzuziehen. Nichtsdestoweniger ist die große Zahl der bebauten Grundfläche von im Ganzen 14,200 Quadrat-Metern beibehalten. Ein Blick nach Wien lehrt, daß das zweigeschossige Wiener Parlament auch nicht mehr Grundfläche hat, als unser dreigeschossiges. Man kommt zu dem Schlusse, daß das ganze eingeschobene Geschloß in einer Höhe von mindestens 5 Metern unnöthig ist. Rechnet man die Ausgaben für 14,000 Quadrat-Meter in 5 Meter Höhe, so gibt dies eine sehr bedeutende Summe. Dabei ist der in dem ersten Plane so viel gerühmte Vortheil, nicht in die Akademiegasse hineinzugehen, trotz alledem preisgegeben.

Sehr bedenklich ist es ferner, daß trotz der großen Entwicklungslinien der Fagaden noch immer sechs-zehn Lichtböfe notwendig werden, von denen keiner eine rechte architektonische Ausbildung erhält. Mit Kommunikation, die überdies vielfach an die Fagaden gelegt sind, ist überhaupt eine exorbitante Verschwendung getrieben. Neben den großen Vorkallen auch noch so riesige Couloirs! Dabei ist eine ganze Reihe wesentlicher Mängel auf den ersten Blick ersichtlich: die Entfernung der Sitzungssäle von den Treppen ist viel zu groß, die Präsidenten der beiden Häuser müssen sich mit ziemlich dürftigen Hofzimmern begnügen; die Bibliothek, die seinerzeit wenigstens theilweise ins Hauptgeschloß verlegt war, ist ganz versteckt. Unverständlich erscheint es auch, warum man, wenn man schon das Londoner Parlaments-Gebäude als Ideal hinstellt, nicht ebenso wie dort den Bau ganz an den Strom vorgerückt hat; man hätte damit 25 Meter in der Tiefe gewonnen, die dem Bau in jeder Beziehung zugute gekommen wären. Wenn wir nun auf das Äußere übergehen, so müssen wir vor Allem bemerken, daß die unschöne Brechung der Flügel um die kurze Achse bei einem Zurückgehen auf die obere Quallinie gar nicht motivirt ist, da sie nur bei einem Anbau ins Wasser Berechtigung hätte. Man hätte auf der Sehne der Kurve bleiben können; es genügt, wenn die Endpunkte gleich weit vom Wasser entfernt liegen. Diese unschöne Brechung ist in der Projektion nicht fühlbar, überhaupt im kleinen Maßstabe nicht, dagegen in Wirklichkeit sehr bedenklich.

Im Aufbau des Äußeren, der, im Ganzen genommen, trotz der außerordentlich großen Dimensionen eine kleinliche Wirkung wegen der zu sehr gleichmäßig vertheilten Pointirungen hat, fallen überdies sehr unangenehm auf: 1. Die ganz isolirte, jedes organischen Zusammenhanges entbehrende Kuppel; 2. die geriffene und inkonsequente Dachbildung; 3. die kleinliche Anlage der Freitreppen und 4. die verhältnißmäßig dürftige Ausbildung der Fagaden und Seiten.

Besonders der Dachbildung wäre deshalb, weil dieselbe vom Festungsberge aus gesehen werden kann, große Aufmerksamkeit zu widmen gewesen; sie ist überdies ein wichtiges Kriterium für einen gesunden baulichen Organismus. Der Architekt acceptirt die der Gothik entsprechenden hohen Dächer, verleugnet sie aber, wo sie ihm un bequem werden. So im Mittelrisalit der Donaufassade, so vor den Sitzungssälen, wo die Auflösung in fünf kleine Satteldächer einen störenden Riß in der fortlaufenden Dachlinie ergeben, der sich umso fühlbarer macht, da es nicht in der Mitte der Flügel geschieht.

Die Mächtigkeit der Seitenfagaden dürfte sich in Wirklichkeit mehr bemerkbar machen, wo ihnen die Hauptkuppel wegen perspektivischer Uebertragung nicht genügend zu Hilfe kommen kann. Die ganze Formgebung des Baues lehnt sich, soweit der kleine Maßstab überhaupt urtheilen läßt, sehr an das Wiener Rathhaus an, dessen ruhige Gesamtkonzeption der Architekt aber nicht erreicht hat.

Ueber die Kosten noch ein Wort. Es werden 9 Millionen gefordert. Wir erinnern uns, daß gegen einzelne Konkurrenzprojekte, die fallen gelassen wurden, auch der Kostenpunkt ins Treffen geführt wurde. Nun kommt auf einmal eine Verdoppelung der ursprünglichen Summe von 4 1/2 Millionen, die sich übrigens in der Ausführung gewiß verdreifachen wird. Dies wäre jedoch der geringste Vorwurf, der zu erheben wäre, hätte es der Architekt wirklich verstanden, ein Projekt zu bieten, das in jeder Beziehung mustergiltig wäre. Von einem Entwurf, dem so schwere Gebrechen anhaften, kann dies kaum gesagt werden. Vieles ließe sich noch über die Schwächen der Gothik im Profanbau überhaupt sagen; wünschenswerth wäre die Vorlage eines eingehenderen Materiales in größerer Verhältniß gewesen. So z. B. können wir die riesige Haupttreppe ohne Schnitt nicht beurtheilen.

Ziehen wir die Schlußkonsequenz! Sie gipfelt darin: Die Väter des Landes mögen wohl erwägen, ob wir schon so weit vorgeschritten sind, einen Bau von solcher Bedeutung zu vergeben? Lieber 50—60,000 fl. mehr Ausgaben für Vorarbeiten, als später einzusehen, daß Millionen ohne das entsprechende Resultat verbaut würden. Wir erinnern an die große Epoche der Renaissance; wie viele Projekte lagen da zu jedem größeren Bau vor? Der Pläne zu St. Peter war eine Legion. Aber auch aus moderner Zeit mögen Beispiele angeführt sein. Wir erinnern nur an die Konkurrenz für das Victor Emanuel-Denkmal und für das deutsche Reichstags-Gebäude.

Alexander H l,  
Architekt und Custos des Kunstgewerbemuseums.

Cumberland's „volkstümliche Vorstellung“.

Wien, 8. März.

Mr. Cumberland, der in den letzten Tagen vielgenannte Spiritisten-Entlarver, gab heute eine volkstümliche „Séance“ im großen Musikvereinssaale.

Sagen wir es vor Allem rund heraus, daß die Resultate dieser ersten Sitzung Mr. Cumberland's vor einem großen Publikum weit hinter jenen zurückblieben, welche seine ersten Séancen in Wien zu so großem Renommée gebracht haben.

Das schleppende Tempo, in welchem sich alle diese mißlungenen Kunststückchen bewegten, verschärft durch einen Dolmetsch, der das Englische in ein Deutsch übersetzte, welches Niemand im Saale verstand, brachten im Publikum eine bedenkliche Mißstimmung hervor.

Die Vorstellung nahm um halb 8 Uhr ihren Anfang. Im Parterre und in den Logen hatten zahlreiche Abgeordnete, Gemeinberäthe, Professoren, Advokaten und hohe Beamte mit ihren Familien Platz genommen.

Cumberland verlangte in seinem heimathlichen Idiom, daß Direktor Wilbrandt die Namen dreier Freunde auf drei Zetteln schreibe, diese dann viermal zusammenfalte und sie dann durcheinandermenge.

Hierauf zeigte Cumberland ganz auf dieselbe Weise wie in der letzten Privatvorstellung einige andere Kunststückchen und übergibt sodann auf das „Gedankelernen“.

Es kommt das Experiment mit der Nadel. Mr. Cumberland bittet, keine werthvolle Nadel herzugeben, da ihm vor einem Jahre ein Herr, mit dem er dieses Experiment gemacht, statt daß er die Nadel irgendwohin gesteckt, mit derselben abgefahren ist.

Während Cumberland in Begleitung der Vertrauensmänner in einem Seitensaal sich aufhält, steckt Direktor Wilbrandt die Nadel am äußersten Ende des Saales in einen Teppich. Es beginnt das Suchen. Cumberland, dessen Augen verbunden sind, zieht den Direktor Wilbrandt anscheinend mit sich, leuchtend wie immer und sich von Zeit zu Zeit an einem Schluck Wasser labend.

ser passiert mehrere Male die Stelle, wo die Nadel angebracht ist. Endlich löst er die Binde von den Augen und bittet um Entschuldigun; er sei ungemein erschöpft, da er in der verflohenen Nacht bis 4 Uhr Früh auf einer Soirée bei der Fürstin Metternich gewesen sei.

Während sich nun Mr. Cumberland erholte, ergriff Professor Weinlechner das Wort und versuchte eine Erklärung der Erscheinung zu geben, die das Publikum eben beobachtet konnte. Er hatte während der Zeit-Zack-Bewegung, die der Suchende mit ihm vorgenommen, die Bemerkung gemacht, daß nicht Mr. Cumberland der Führer war, sondern der Geführte.

In wenigen Minuten hatte Mr. Cumberland seine Ruhe wieder gefunden. Auf seinem Gesichte bemerkte man wieder das freundliche Lächeln, die Leichenblässe der früheren Ohnmacht war wie weggesamotirt und einer frischen gefunden Rötthe gewichen.

Ver einsnachrichten.

(Der Landesverein der ungarischen Spiritusproduzenten) hielt heute in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder unter dem Vorsitze Ladislaus Korizmic's seine Generalversammlung ab.

(Das Arrangirungs-Komitee des „Kedélyeség Társaság“) veranstaltet am 15. März in den Lokalitäten der Széchenyi-Promenade zu Gunsten des Freiheitsdenkmal-Fondes ein mit Tombola verbundenes Tanzkränzchen.

Theater, Kunst und Literatur.

Landesverein für bildende Künste.

Der Landesverein für bildende Künste hielt heute Vormittags 11 Uhr seine ordentliche Jahresgeneralversammlung, welche vom Präsidenten Bischof Arnold Szolnoki mit einer formvollendeten und gedankenreichen Rede eröffnet wurde.

Er beginnt mit einem Rückblick auf die große Herbstausstellung vom Jahre 1882, weist darauf hin, daß die vom Jahre 1883, was die Bedeutung der heimischen Werke betrifft, schon geringer war und gelangt zu dem Schlusse, daß für die sichere Entwicklung der vaterländischen bildenden Künste nur große monumentale Schöpfungen die Basis bilden können.

Gemälde zu sehen sind, begegnet werden. Für die vaterländische Malerei, deren Bedeutung auf der letzten Herbstausstellung auf der Münchener internationalen Ausstellung vom Redner eingehend hervorgehoben wird, sei die Erstrebung einer großen historischen Richtung dringend zu wünschen und es sei zu hoffen, daß das große Bild, welches Benczur zur Ausschmückung des Akademiejaales malen und das epochale Szenen aus der Geschichte der ungarischen Wissenschaft und Kunst umfassen wird, in dieser Richtung einen erfolgreichen Anstoß bewirken wird.

Nun ergriff Graf Béla Széchenyi das Wort, um dem Präsidenten im Namen der Generalversammlung für sein edles, erpiefliches Wirken Dank zu sprechen und ihn zu bitten, dem Vereine auch fernerhin seine Protektion angedeihen zu lassen.

Der Sekretär Dr. Nikolaus Szurecsányi unterbreitete hierauf den Jahresbericht, dem wir Folgendes entnehmen: Der Verein hat im verflohenen Jahre eine Weisachagin- und Zichy-Ausstellung, ferner die Exposition des Benczur'schen Gemäldes von der Gründung der ungarischen allgemeinen Affekuranstalt, endlich zwei Szenen der Herbstausstellung veranstaltet.

Die Generalversammlung nahm den Bericht zustimmend zur Kenntniß und ertheilte dem Ausschusse das Absolutum.

\* Deutsches Theater. Für die nächsten Tage bleibt Willöcker's „Gasparone“ auf dem Repertoire. Heute war das Haus bereits Mittags ausverkauft.

Offener Sprechsaal.\*

Eine Auszeichnung für Johann Hoff. Eine königliche Gnade hat die Königin Victoria dem Malzertrakt-Erfinder und Fabrikanten, Hoflieferanten Johann Hoff Hauptfabrikgeschäft für Oesterreich-Ungarn: Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8) gewährt.

Borbala Rohm, S.-Sz.-Péter, Leopold Bud, Jolsva, Verlobte. 2996

AVIS.

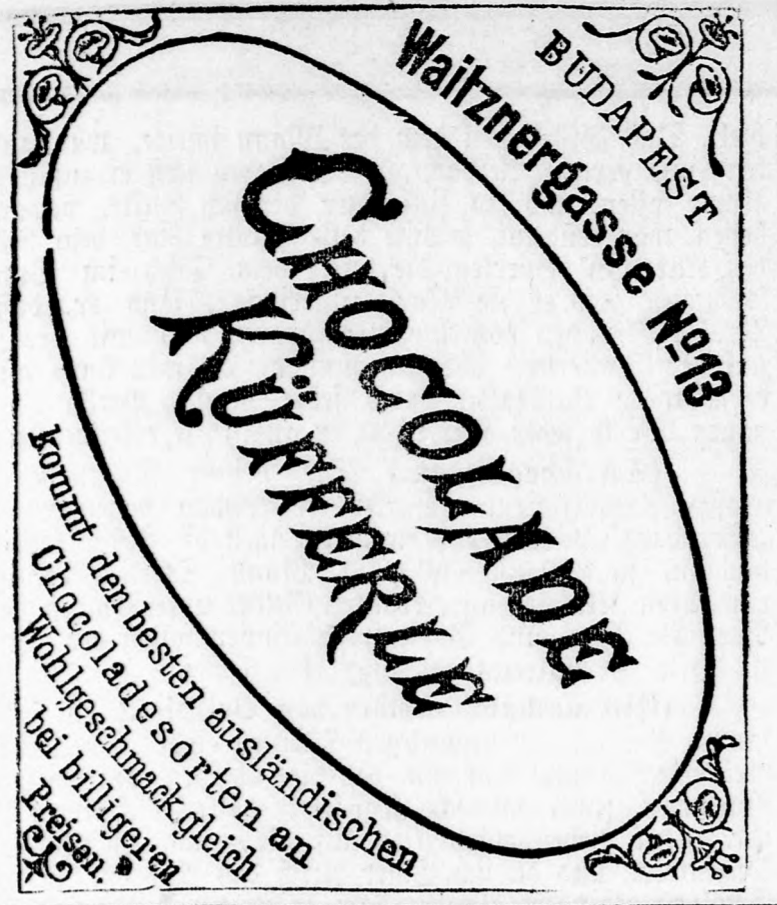
Dem p. t. Publikum erlaube ich mir hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die in der kleinen Rußbaumgasse Nr. 12 befindliche Ordinations-Anstalt des weil. Dr. Andreas Wagner, den ich seit Jahren substituirt, nunmehr definitiv übernommen habe.

Dr. Maximilian Rlayer, Al. Rußbaumgasse 12.

Für Magenleidende jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen.

\* Für diese Anzeile ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Goldene Medaille der internationalen pahr-maceniischen Ausstellung. Wien 1883.



Telegramme.

Die Dynamitarden.

Paris, 9. März. Die Journale veröffentlichen Telegramme aus Lyon, welche Folgendes melden: Gestern wurde zur Beförderung als Fracht ein an den Grafen von Paris adressirtes Gepäckstück aufgegeben. Die Beamten schöpften Verdacht, weil der Abgänger in dem angegebenen Domizil nicht wohnte. Das Gepäckstück wurde in's Arsenal überführt und dort wurde konstatiert, daß dasselbe eine Bombe enthalte, welche bei der Eröffnung explodieren sollte. Vor der Douanen-Kaserne in Lyon explodirte gestern eine Dynamitpatrone, wodurch ein Unteroffizier tödtlich verwundet wurde. In der gestrigen Versammlung der Pariser Anarchisten wurde beschloffen, die Vorbereitungen zu einem zu veranstaltenden Meeting geheimzuhalten.

Berlin, 9. März. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ erzählt, daß zur selben Stunde, als die Höllene-maschine auf der Paddington-Station in London verlagte, Prinz Heinrich mit dem Botschafter Grafen Münster daselbst in einem Zimmer gerade über dem Raume sich befand, wo die Maschine lagerte. Letztere verlagte lediglich deshalb, weil das Del in der Uhr zu dick geworden ist. Bei der Berührung des Koffers seitens der Polizeibeamten fing die Uhr wieder zu gehen an. Bei regelmäßigem Gange des Uhrwerkes wäre die Vernichtung des Zimmers, in welchem sich der Prinz befand, unvermeidlich gewesen.

Agram, 9. März. („U. P.“) Zu der morgen im Kommunikationsministerium stattfindenden Konzeptionsverhandlung in Angelegenheit der Zagorianaer Eisenbahn wurde seitens der hiesigen Landesregierung Bau-rath Augustin delegirt, der mit dem heutigen Frühzuge nach Budapest abgereist ist. Der Bau dieser Bahn ist schon als Nothstandsbaudringend notwendig, da das Elend in Zagorien ungemein groß ist.

Kairo, 9. März. Einer Meldung aus Suakin zufolge hat Admiral Hewett zur Ergebung aufgefordert. Für das Antwortschreiben wurde eine Frist bis Montag gestellt, da anderenfalls der Vormarsch der englischen Truppen am Dienstag beginnt. Herumstreifende Beduinen behaupten, Osman Digna sei augenblicklich in Sina mit der Aushebung neuer Mannschaften beschäftigt. Die Stärke seines Heeres betrage etwa 6000 Mann.

Wien, 9. März. (Privat-Telegramm.) Heute starb hier nach mehremonatlicher Krankheit Fürstin Johanna Auersperg, Gemahlin des ehemaligen Ministerpräsidenten Fürsten Adolf Auersperg.

Brünn, 9. März. (Privat-Telegramm.) Hier wurden mehrere Hausungen vorgekommen und sozialistische Schriften entdeckt, welche aus einer Budapester Druckerei herrühren sollen.

Wien, 9. März. (Privat-Telegramm.) Heute wurde der Nachlaß der Galmeyer für die freiwillige Feilbietung, die demnächst stattfindet, aufgestellt und von Journalreportern besichtigt; darunter befindet sich ein Brillantschmuck im Werthe von 7000 fl., ein prächtiges Betpult, mehrere Miniaturbilder; nicht ausgestellt wurde ein kleiner goldener Galgen, auf welchen die Verstorbene das Bild eines ihrer Feinde, eine bekannte Wiener Persönlichkeit, aufgehängt hatte.

Der Kapitalist.

Wien, 9. März. (Privat-Telegramm.) Die heutige Sonntagsbörse verlief etwas flau und waren nur Bahnen gesucht; der Verkehr war bloß in Kredit ein lebhafterer; Valuten geschäftslos. Es notirten: Dester. Kreditaktien 327.30 bis 325.30, ung. Kreditaktien 332 bis 329.75, Länverbant 111.20, Staatsbahn 318.60, Lombarden 146, Elbethalbahn 198.25, Nordbahn 2765, Ungarisch-Galizische 167.75, Lloyd 613, Tramway 233.10, Alpine 66.40, ung. Goldrente 91.52, ungarische Papierrrente 88.70.

Um 12 Uhr schlossen: Desterreichische Kreditaktien 325, ungarische Kredit 329.75, Länverbant 111.50, Staatsbahn 318.90, ungarische Goldrente 91.50, Napoleond'ors 9.60 1/2.

Nach Schluß der Börse blieben: Desterreichische Kreditaktien 325 nach 324.50, ungarische Goldrente 91.50.

Nachmittags blieben: Dester. Kreditaktien 325.50, ungarische Goldrente 91.55.

Budapest, 9. März.

(Der Gewerbebesetz-Entwurf), welcher für jeden Gewerbetreibenden, Fabrikanten und Geschäftsmann wichtige Bestimmungen enthält, ist vom Reichstagsabgeordneten E. Steinacker sammt dem Motivenberichte nach der authentischen Vorlage ins Deutsche übersezt, von Paragraph zu Paragraph mit dem gegenwärtig bestehenden Gewerbebesetz verglichen und mit erläuternden Bemerkungen über die wesentlichsten Punkte versehen worden. Wer den voraussichtlich sehr langwierigen Debatten, welche sich seinerzeit im Reichstage über diesen Gegenstand entspinnen werden, mit Verständniß folgen will, kann dies nur auf Grundlage des vollen Textes thun. Die Arbeit des seit Jahren in Gewerbeangelegenheiten thätigen Verfassers ist daher gewiß eine zeitgemäße.

(Die Generalversammlung der Müller- und Säcker-Dampfmühle) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Arkauer stattgefunden. Der vom leitenden Direktor Freyleder vorgelesene Bericht theilt mit, daß sich das Produkt der Gesellschaft im Ganzen eines flotten und lobnenden Abganges zu erfreuen hatte. Es wurden 485,916 Mtr. Getreide vermahlen und daraus 471,398 Meterzentner Mählprodukte gewonnen. Nach hinreichenden Abschreibungen und Abzug der Antikäten verbleibt ein Reingewinn von 235,279 fl. 66 kr. Die Direktion beantragt, hievon 180,000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 40 fl. per Aktie zu verwenden, 50,000 fl. dem Spezialreservefond, 3000 fl. dem Beamten-Pensionsfond und die restlichen 2279 fl. 66 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Dividende wird am 1. April ausbezahlt. Die Generalversammlung genehmigt die Anträge der Direktion und spricht derselben auf Antrag des Aktionärs Paul Sigray den Dank aus. Die laut Bestimmung der Statuten zurücktretenden Direktionsmitglieder Karl Schmalz und Georg Schmidler werden mit Akklamation wiedergewählt.

(Die Spodumfabrik-Attiengesellschaft) hat im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 21,761 fl. 90 kr. erzielt und bringt eine Dividende von 18 fl. (9 Prozent) zur Vertheilung. Das Erträgniß wurde einerseits durch die Vertheuerung des Rohproduktes, andererseits durch erschweren Abganges des Fabrikates beeinträchtigt. Die Direktion gedenkt diesem Uebelstande durch Einführung eines neuerfundnen Verfahrens zu begegnen, das eine bessere Ausnutzung des Rohproduktes ermöglicht. Auch wird die Einführung der Fabrikation von Leim beabsichtigt.

Geschäftsbericht.

Wien, 8. März. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. Nach Reichenberg wurden einige Posten meist besserer Wollen zu 110 bis 140 fl. verkauft. Es sind demalsten hauptsächlich diese Gattungen Wollen favorisirt, während Mittel-Qualitäten stark vernachlässigt und bloß mit ziemlichen Preisermäßigungen an Mann zu bringen sind. Das Geschäft in groben Wollen ruht nahezu vollständig.

Leber, Häute und Felle. Die Stimmung ist anhaltend flau.

Spiritus. Bei Mangel an drängendem Angebot und sehr geringen Umläufen, meist für die Spekulation, blieben die Preise stationär. Termine begehrt; Juli-September wurde zu 33 fl. gemacht und bleibt so. Abganz in rektifizirter Waare flau. Notirungen: Rohspiritus aus Frucht oder Kartoffeln (75 Prozent oder höher) transito per 10,000 Literprozent 31 fl. - kr. bis 31 fl. 25 kr., Melassenspiritus (75 Prozent oder höher) transito 30 fl. 75 kr. bis 31 fl. - kr., rektifizirter, hochgradig (90 Prozent und darüber) transito 33 fl. - kr. bis 33 fl. 50 kr., Sitowik (50 bis 55 Prozent) transito per Hektoliter 35 fl. bis 62 fl.

Zucker. In dieser Woche gewann auf sämtlichen Zukermärkten die weichende Tendenz die Oberhand und die Preise verzeichnen einen abermaligen Rückgang. Notirungen: Rohzucker, erstes Produkt, Basis 93 Prozent Zucker in 100 Trockensubstanz ab mährischen Stationen 88 Prozent 28 fl. 30 kr. bis 28 fl. 75 kr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 28 fl. 25 kr. bis 28 fl. 85 kr. Nachprodukte ab böhmischen Stationen 88 Prozent 27 fl. 75 kr. bis 28 fl. - kr. Raffinade 41 fl. 25 kr. bis 42 fl. 25 kr., Melisse: feine und feinste 40 fl. bis 41 fl., ordinäre und mittlere 39 fl. bis 39 fl. 75 kr.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 9. März. Die Sonntagsbörse verlief lebhaft, österreichische Kreditaktien stiegen von 327.20 bis 327.60, drückten sich wieder bis 325.50, blieben 325.60, ungarische Kredit wurden mit 331-332.25-330, Eskomptebank mit 89 1/2 gemacht, 4prozentige Goldrente mit 91.50 bis 91.52 1/2, blieb 91.42 1/2, 5prozentige Papierrrente mit 88.77 1/2 bis 88.80, blieb 88.75. Wiener Lebens- und Renten-Versicherung mit 205.50, Rumunianer Eisenwerk mit 118.50 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Termingeschäft war still, es kamen nur einige Schlüsse in Frühjahrsweizen zu 9 fl. 56 kr. und 9 fl. 57 kr. vor; zu notiren ist: Frühjahrsweizen 9 fl. 56 kr. G., 9 fl. 58 kr. W., Herbstweizen 10 fl. 14 kr. G., 10 fl. 16 kr. W., Mais per Mai-Juni 6 fl. 57 kr. G., 6 fl. 59 kr. W., Frühjahrsweizen 6 fl. 92 kr. G., 6 fl. 94 kr. W., Keps 14 fl. 37 1/2 kr. G., 14 fl. 50 kr. W.

Korrespondenz der Redaktion.

S. M. Den Weinproduzenten ist der Verkauf ihrer eigenen Weine in gefüllten Flaschen nur mit Ausschluß von stehenden oder sitzenden Gästen gestattet und wenn Sie dem Betreffenden nachweisen können, daß er diese Vorschrift übertreten hat, ist er strafbar; ob Sie die „Gäfte“ aber zum Tische verhalten können, dürfte sehr zweifelhaft sein. - E. W. Treuen die Verschungsstener hat mit der

betreffenden Vorschrift nichts zu thun, wohl aber die Schankregalverordnung, in welcher bestimmt ist, daß der Engros-ladell in Wein nur in Gebinden von mindestens 50 Liter ausgießt werden darf. - M. N. H a f e l d. Eine derartige Fabrik ist uns nicht bekannt. - A. R., N a g y-M i b á l y Die Nummer der Adressschleife bedeutet die Zahl, unter welcher der betreffende Abonnent in unserer Büchern eingetragen ist; von der Waitzner Tempelotterie ist uns nichts bekannt. - M. M., Z o m b o r, M. M. L i v a n. Ueber Türkenlose geben wir keine Auskunft. - P. v. S., Z i c h. Ihr Name stand in der „Korrespondenz der Redaktion“ vom 25. Februar an der Spitze einer ganzen Reihe von Namen, an deren Schluß bemerkt war Ihre Lese sind nicht gezogen; dies bezog sich natürlich auch auf Ihre Lese; das Leseverzeichnis können wir Ihnen nicht einfinden, da es nach der Erledigung besichtigt wurde; auf eine briefliche Korrespondenz mit unseren Abonnenten können wir uns nicht einlassen. - M. M., P á r k á n y. Von den Hungariolosen haben wir keine Ziehungsliste. - G. A. S c h., K u f t. Ihr Regleisch-Los Nr. 11886 ist mit 10 fl. R.-M., die übrigen Lose sind nicht gezogen. - B. A. l a t o n u i d é k e. Sie stammen aus einer alten katholischen Familie. Das Blatt existirt längst nicht mehr. - G. F., B u d a p e s t. Wir ersuchen Sie, sich an einem der nächsten Tage, Abends zwischen 6 und 8 Uhr, sich in unserer Redaktion zu bemühen und den fraglichen Brief mitzubringen, über den wir Ihnen dann mündlich die ausführlichsten Mittheilungen machen können. Sollten Sie hiezu entweder keine Zeit oder keine Lust haben, so ersuchen wir Sie, uns den Brief mit der Post zuzusenden, worauf die Antwort in der nächsten Montagsnummer erfolgen wird. Es handelt sich um eine ernste Angelegenheit. - Alter Abonnent, F a n t o v á c z. Allerdings bezieht sich der Gezeitsentwurf auch auf die Kaufleute, denen er den Besuch fremder Wochenmärkte ebenfalls unterlagt, wenn sie andere, als die erwähnten Artikel feilbieten wollen. - Zehn Flaschen Champa-p a g e r. Nur der Affixativ ist grammatisch richtig - Nummer 38150, P o d h r a d. Ad 1. und ad 2. Der Jüngling kann ohne Weiteres auf die Unterstützung des Vereines zählen; ad 3. Laßt sich im Vorhinein nicht sagen, hängt von Talent, Glück u. c. ab. - Dr. N., B u d a p e s t. Sie können Ihren Kindern auch durch einen ungeprüften Lehrer häuslichen Unterricht ertheilen lassen und sind gezezlich nicht verpflichtet, sie in eine öffentliche Schule zu schicken, doch müssen die Kinder an einer solchen alljährlich Prüfung ablegen. - L. W., T h e r e s i o p e l. Fräulein Turolla ist für 9 Monate im Jahre mit 36,000 Gulden engagirt, erhält also monatlich 4000 fl. - R. N i m a g o m b a t. Die Ansicht, daß die Sterchen (\* \*) ein Zeichen der „Nichtverantwortlichkeit“ sind, ist eine vollkommen irrige. Diese Sterchen haben keinen anderen Zweck, als bei längeren Artikeln dem Auge gewissermaßen einen Ruhepunkt zu bieten. - L. S., K a a b. Zu pikant. - A. S. N ö z s e p - F i k á r. Sie haben das Recht, einen diebischen Diensthofen augenblicklich zu entlassen und können nicht dazu verhalten werden, denselben über die ganze Vertragsdauer zu entlohnen. - L. S., S z t. P o l y á n k a. Ad 1. Das Gedicht ist uns unbekannt; ad 2. Nein, ein ungarisches Lehrediplom ist in Amerika nicht „giltig“; wir glauben kaum, daß es jemals einem Yankee eingefallen ist, in Amerika ungarisch zu lernen; ad 3. Beruht auf einem Miß, da die Bezeichnung der Währung älter ist, als der Titel österr.-ungarische Bank. - B. P., B a k a b a n y a. Ad 1. Ja, und zwar 60 kr. monatlich. Ad 2. Wir verstehen Ihre Frage nicht. - J. K., P r e s b u r g. Wir bedauern, von der Einmündung keinen Gebrauch machen zu können. - B. G., K e s m a r k. Wir veröffentlichen Duellnotizen ähnlicher Art nicht. - H. A., N i z s m a. Nein, nur Blinde. - Ein unwandelbar treuer Abonnent, B u d a p e s t. Abgesehen davon, daß wir anonyme Zuschriften nicht berücksichtigen, ist Ihre Frage eine derartige, daß dieselbe nur an einen Arzt gerichtet werden kann. - J. E., A. = M a r o t h. Ihr Partner hat Recht. Seine Ansicht stimmt vollkommen mit den üblichen Spielregeln überein. - F., M i t ó. Von der Wiener Armenlotterie haben wir keine Ziehungsliste. - J. K., D u n a - P e n t e l e. Ihr ungarisches Nothe-Kreuz-Los S. 960 Nr. 54 ist am 1. Juli 1883 mit 50 fl., die übrigen Lose sind nicht gezogen. - 35,702, N é m e t - B o l y. Das bezeichnete Wiener Haus ist uns nicht bekannt. - J. S., B a r j a s. Wir erinnern uns nicht, von Ihnen ein Losverzeichnis erhalten zu haben; schicken Sie es noch einmal ein. - A. R., J á n o s h á z a. Ihr Theißlos S. 1900 Nr. 30 ist am 15. September 1883 mit 112 fl., die übrigen Lose sind nicht gezogen. - J. P., A l b e r t i - F r j a. Ihr 1860er Los S. 10965 Nr. 12 ist am 1. Mai 1883 mit 600, respektive 120 fl., die übrigen Lose sind nicht gezogen; über Türkenlose geben wir keine Auskunft. - P. S., N e u e r b á s. Ad 1. Protokollreihe Spezeireihändler können Rum in gefüllten Flaschen beliebiger Größe verkaufen. Ad 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. - Alter Abonnent, S z o l n o f. Ihr ungarisches Prämienlos S. 3335 Nr. 16 ist am 15. Dezember 1883 mit 144 fl., die beiden anderen sind nicht gezogen. - M. und L. L o s o n c z. Von Ihren Ostbahn-Goldobligationen ist Nr. 31739 gezogen. - E. W., S z e g h a l o m. - E. W., S z u g. - M. P., G h ö m ö r ö. - A. W., S z a r v a s. - A. N., D o l n i - T u z l a. - J. G., 1000. - V. S., D r. = T a m á s s i. - M. L., N e u e r b á s. - L. H. und D., S ä c h s i c h = R e g e n. - J. W., S o p r o n = S z a v á t h. - B. M., H. = M. = B a j a r h e l y. - R. W., P e t e r m a r e i n. - F. R., K é k k ö. - F., M i t ó. - F. E., S z e g e d i n. - L. F., F a r k a s d. - N. N., S z a c z a. - J. S z., K a p o s p á r. - S. D., J o l s v a. - N. N., A r d o. - W. S., M a t ó. - S., S z a b a d k a. - G. W., B. = S z a b a. - G. M., S z e p e s = S o m b a t. - D. v. D., R i s b é r. - W. S. E. M. = S z á t h. - 31,855, D. = S z e r d a b e l n. - M. N., N e n f ö n y. - L. U., D. = K r e u z. - S. B r., B. = S z a r v a s. - L. S p., M i s k o l c z. - M. T h., L u g o s. - D. H., B u d a p e s t, N e u s t i f t. - B. S., B e n y u s. - J. G., P e r j á m o s. - S. G., S ó v á r. Ihre Lose sind nicht gezogen.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-schäft, Sotogasse Nr. 5.

## Allelei.

(Eine gefährliche Sparmethode.) Man schreibt aus Krakau: Seit einiger Zeit beklagte man sich allgemein über das Abhandenkommen von hier aufgegebenen Briefen, und konnte für diesen Uebelstand lange keine Erklärung finden. Vor Kurzem gelang es endlich der Polizei einen Gauner festzunehmen, welcher mittelst eines feiner konstruirten Instrumentes in den vorgerückten Abendstunden aus den Briefkästen die daselbst enthaltenen Briefe herauszog. Bei der sofort in seiner Wohnung vorgenommenen Revision fand man über vierhundert Briefmarken, welche von den in obiger Weise entwendeten Briefen abgelöst waren, sowie mehrere Postsparten und ein Postspartenheftchen. Dies führte auf die Vermuthung, daß die abgelösten Briefmarken zum Bekleben der Postsparten verwendet wurden und wurde auch konstatiert, daß der Gauner tatsächlich mittelst ausgefüllter Postsparten Einlagen bei der Postspartenkasse gemacht und diese „Erparnisse“ sich nach etlichen Tagen rückzahlen ließ.

(Kann eine Ehefrau ihren Gatten wegen Ehrbeleidigung belangen?) Diese heikle Frage hatte der Lord Chief Justice in London dieser Tage zu entscheiden. Als Anklägerin erschien in höchst eigener Person die bekannte Mrs. Georgine Weldon. Mrs. Weldon las dem Richter eine lange Liste von Verleumdungen vor, welche ihr Gatte gegen sie geäußert (nicht geschrieben) hatte. Darunter befand sich die Anklage der Keuschheit neben der des Ehebruchs, der Herzensgüte neben der des Wahnsinns; sie beklagte sich über seine Widersehlichkeit, als sie eine Schaar ungewaschener Kinder in sein Haus brachte, um sie singen zu lehren: er habe sie eine „unheilbare Närrin“ gescholten. Das sei zu arg; obendrein habe er sie seit drei Jahren ohne Substanzmittel verlassen! Der Lord Chief Justice, der die lange Tirade mit löblicher Geduld angehört hatte, bemerkte endlich, daß ein Unterschied sei zwischen gesprochenen und geschriebenen Worten. Darauf brannte Mrs. Weldon

erst recht los. „Was, es ist keine Verleumdung vor dem Gesetz, wenn mich mein Gatte eine gefährliche Närrin nennt und ein Dokument unterzeichnet, um mich in's Narrenhaus stecken zu lassen?“ Der gegnerische Advokat: „Die Klage ist gegenstandslos, da kein Eigenthum in Frage steht.“ Mrs. Weldon: „Wieso das? Der gute Ruf einer Frau ist ihr Eigenthum.“ Der Lord Chief Justice: „Dennoch, Mrs. Weldon hat sich damit nicht bereichert und die Vorurtheile des Gesetzes verbieten Ihnen, ihren Gatten zu belangen.“ Mrs. Weldon: „Wie gut wäre es, wenn alle Frauen Englands das wüßten! So kann ich ihn auf diesem Wege nicht fangen!“ (Gelächter.) Ein Gatte kann also seine Frau verleumden und thun, was ihm beliebt? Es ist gut, daß wir Frauen das nicht vor der Hochzeit wußten, sonst hätten wir es ihnen heiß gemacht.“ (Großes Gelächter.) Lord Chief Justice: „Ihre Berufung ist abgewiesen.“ So mußte Mrs. Weldon ihre Kosten obendrein die bedeutenden Prozeßkosten erlegen.

(Ein Narr im Parlament.) Die Sitzung des britischen Unterhauses am 4. d. wurde, wie aus London gemeldet wird, durch einen seltsamen Vorfall gestört. Ein Wahnsinniger, der sich in die Galerie des Sprechers einzuschmuggeln gewußt hatte, machte sich bald durch seine Extrazentritäten bemerkbar; aber später, als Lord Randolph Churchill in heftigen Ausdrücken die Unthätigkeit der Friedenspartei in der ägyptischen Frage anzugreifen begann, schlug er die Arme über dem Kopf zusammen, wie es in diesem Augenblicke der Redner machte und schickte sich an, eine Rede an die Kammer zu halten. Die Durcheinanderführten den Unglücklichen sogleich weg, der nicht aufhörte zu schreien, daß er von dem allmächtigen Gott inspirirt sei, und daß er ein Recht zu sprechen habe.

(Ein glauer Betrüger.) Eine feinerische Art, beim Baccarat zu betriegen, ist erfunden worden. In einem berühmten französischen Badeort, wo viel Baccarat gespielt wurde, bemerkte man ein Individuum, das eine enorme blaue Brille trug und immer gerade wenn es die Bank

hielt. Das Glück, mit dem der Mann spielte, war auffallend und erregte Verdacht. Eines Tages ließ er zufällig die Karte fallen, und ein Zuschauer, der sich bückte, sie aufzuheben, war erstaunt, gewisse helle Punkte auf dem Rücken der Karte zu bemerken, die unter dem Tisch im Dunkeln leuchteten. Als er die Karte untersuchte, fand er, daß die Punkte Theilchen von Phosphor waren und mit der Zahl auf der Vorderseite übereinstimmten. Es war klar, daß der verschlagene Bankhalter durch seine dunkle Brille den genauen Werth jeder Karte, die er austheilte, erkennen konnte.

(Durchgegangen.) Die beiden Theilhaber der großen Anwaltsfirma „Parer“ in London haben, wie der „Standard“ meldet, vor einigen Tagen die Flucht ergriffen, nachdem sie 200,000—500,000 Pfund Sterling der ihnen von ihren Klienten anvertrauten Gelder unterschlagen haben. Versetzte Bau- und Börsenspekulationen sollen den Grund zu diesen Veruntreuungen abgegeben haben.

(Ein nachahmenswerthes Beispiel.) Ein interessanter Beitrag zur unblutigen Lösung einer Duell-Affaire ereignete sich zum Schluß des diesjährigen Karnevals in Warshaw. Zwei polnische Kavaliere hatten auf einem Balls ihre ganze Lebenswürdigkeit auf eine und dieselbe Dame konzentriert, und da sich Einer durch den Anderen in seinen Erfolgen gehindert glaubte, kam es zu einem Rencontre, das mit einer Forderung endete. Die beiderseits bestellten Zeugen, seltener Weise keine Duellfere, erbaten sich von ihren Mandanten ausgedehnte Vollmacht, den Fall nach bestem Wissen zu ordnen. Nachdem sie nun hiezu ermächtigt waren, untersuchten sie die Streitursache und fanden dieselbe so geringfügig, daß sie die Nothwendigkeit eines Duells für ausgeschlossen erachteten. Sie bestellten ein Ehrengericht und dieses entschied gleichfalls, daß die Ehre beider Herren zu ihrer Reinigung absolut keines Blutbades bedürfe, und verurtheilte sie — das ist das Originelle — zu einer Geldstrafe von 400 Rubel, die zur Unterstützung zweier würdiger Schüler verwendet werden sollten.

(12. Fortsetzung.)

## Das Testament.

Roman von Willie Collins.

9.

Mrs. Gallilee schien auf Dvid's Bemerkung nicht zu achten. Dieser aber fuhr fort:

— Ich habe ihr gesagt, daß sie im zoologischen Garten alle Vogelarten bei einander sehen kann. Es ist ein prachtvoller Tag und wir könnten hingehen.

Die einsältigste Frau würde verstanden haben, was dieser Vorschlag wirklich bedeutete, und doch sanktionirte Mrs. Gallilee denselben so gelassen, als ob Dvid und Carmina Bruder und Schwester gewesen wären.

— Ich wünschte, daß ich Euch begleiten könnte, sagte sie, aber ich habe den ganzen Morgen mit dem Haushalt zu thun, und heute Nachmittag findet eine Vorlesung statt, die ich unmöglich versäumen kann. Ich weiß nicht, Carmina, ob Du Dich für diese Sache interessirst. Es soll uns der Apparat vorgeführt werden, welcher die Verwandlung der leuchtenden Kraft in tönende Vibrationen zur Anschauung bringt.

Carmina sah sie an, wie So sie vielleicht angesehen haben würde; die Gelehrtheit ihrer Tante schien ihr Angst einzusößen.

— Ich möchte Teresa vor ihrer Abreise noch ein kleines Vergnügen machen, sagte sie schüchtern, darf sie uns begleiten?

— Natürlich! rief Mrs. Gallilee. Und da fällt mir ein — weshalb sollten die Kinder nicht auch ein kleines Vergnügen haben? Ich will denselben einen Feiertag geben. Beruhige Dich, Dvid, Miß Minerva wird auf sie achten. Sage also Deiner guten alten Freundin, daß sie sich bereit halten soll, Carmina.

Carmina eilte hinweg und verhalf ihrer Tante so zu der von derselben beabsichtigten Privatunterredung mit ihrem Sohne.

Dvid erwartete, daß seine Mutter die Beweggründe heranzubringen suchen würde, die ihn zum Aufgeben der Seereise bewegen hätten. Mrs. Gallilee aber war eine viel zu kluge Frau, um auf solche Weise die Zeit zu verschwenden, und ihre ersten Worte bewiesen ihm, daß sie sein Motiv ebenso klar sah, wie die durch das Fenster fallenden Sonnenstrahlen.

— Ein reizendes Mädchen, sagte sie, als Carmina die Thür hinter sich geschlossen hatte. Bescheiden und natürlich — ganz das Mädchen danach, Dvid, einen klugen Mann wie Dich anzuziehen.

Dvid war vollständig überrascht und bekundete das durch sein Schweigen, während Mrs. Gallilee im Tone unschulbiger mütterlicher Rederei fortfuhr:

— Du hast jung angefangen, weißt Du, Deine erste Liebe war das arme welke kleine Ding Lady Northlake's, das dann gestorben ist. Kindliche Spielerei, wirst Du sagen, weiter nichts. Aber, lieber Dvid, ich fürchte, es wird einiger Ueberlegung bedürfen, ehe ich mit dieser neuen — wie soll ich es nennen? — Thorheit ist ein zu hartes Wort — ganz sympathisire. Ueber Heirathen zwischen Cousins und Cousinen läßt sich streiten, um das Mindeste zu sagen; und Mißheben zwischen protestantischen Vätern und katholischen Müttern bringen in der Regel Schwierigkeiten wegen der Kinder mit sich. Damit ist nicht gesagt, daß ich nein sage — durchaus nicht. Wenn das aber so weiter geht, nehme ich wirklich Anstand.

Etwas im Tone seiner Mutter verlegte Dvid's Empfindlichkeit und er erwiderte deshalb scharf:

— Ich folge Dir durchaus nicht; Du siehst etwas allzuweit in die Zukunft.

— Dann laß uns zur Gegenwart zurückkehren, antwortete Mrs. Gallilee mit größter Nachgiebigkeit gegen die Laune ihres Sohnes.

Bei früheren Gelegenheiten hatte sie ihre Meinung dahin ausgesprochen, daß Dvid bei seiner Jugend und seinen Aussichten flug thun würde, noch einige Jahre zu warten, ehe er ans Heirathen dächte, und nachdem sie nun, ohne irgendwie vermuthen zu lassen, daß sie sich bei Modifizirung ihrer Ansicht durch die Geldfrage beeinflussen lasse, soviel gesagt hatte, um ihn wegen ihrer Richte zu beruhigen, war ihr nächster Zweck, ihn zu bewegen, seiner Gesundheit halber England sofort zu verlassen. War Dvid fort und Carmina allein unter ihrer Aufsicht, so konnte sie ungestört ihre Pläne verfolgen.

— Du solltest wirklich, fuhr sie fort, ernstlich an eine Veränderung der Luft und der Szene denken. Einem Patienten in Deinem gegenwärtigen Gesundheitszustande würdest Du nicht gestatten, die Sache so leicht zu nehmen, wie Du es jetzt mit Dir thust. Wenn Du von der See nichts hältst, so versuche es mit dem Kontinente; aber geh fort Deines eigenen Besten wegen.

Es war hierauf nur eine Antwort möglich; Dvid gab zu, daß seine Mutter Recht hatte, hat aber um Zeit zum Nachdenken. Zu seinem Troste wurde er durch ein Klopfen an der Thür unterbrochen, durch welche gleich darauf Miß Minerva — nach ihrem Aussehen zu urtheilen, gerade nicht in lebenswürdiger Stimmung — ins Zimmer trat.

— Ich fürchte, daß ich Sie störe, begann sie, Mrs. Gallilee ansehend.

Dvid benutzte die Gelegenheit, sich zurückzuziehen, indem er vorgab, daß er noch einige Briefe zu schreiben habe, und darauf nach der Bibliothek ging.

— Wartet ein Irrthum ob? fragte die Gouvernante, als sie mit Mrs. Gallilee allein war.

— In welcher Hinsicht, Miß Minerva?

— Ihr Fräulein Richte begegnete mir auf der Treppe und sagte mir, daß Sie, Madame, wünschten, daß die Kinder heute Feiertag haben sollten.

— Jawohl, um mit meinem Sohne und Miß Carmina nach dem zoologischen Garten zu gehen.

— Miß Carmina sagte, ich solle auch mitgehen.

— Da hat Miß Carmina vollständig Recht.

Die Gouvernante heftete ihre forschenden Augen auf Mrs. Gallilee.

— Sie wünschen, daß ich mitgehe?

— Ja.

— Ich weiß warum.

Mrs. Gallilee und Miß Minerva hat'en sich einmal heftig gezanft, wobei Erstere den Kürzeren gezogen hatte. Sie hatte sich die Lehre gemerkt und wußte für die Zukunft, wie sie ihre Gouvernante zu behandeln hatte. Sie fragte jetzt einfach:

— So?

— Neben mir offen, Madame, fuhr Miß Minerva fort. Ich soll Mr. Dvid — sie legte einen bitteren Nachdruck auf den Namen und erröthete unzufrieden — und Miß Carmina nicht allein lassen?

— Sie sind ein guter Rathe, äußerte Mrs. Gallilee ruhig.

— Nein, entgegnete Miß Minerva noch ruhiger, ich habe nur gesehen, was Sie auch gesehen haben.

— Habe ich Ihnen gesagt, was ich gesehen habe?

— Das ist ganz unnötig, Madame. Ihr Herr Sohn hat sich in seine Cousine verliebt. Wann soll ich bereit sein?

Die sanfte Hausherrin bezeichnete mild die Stunde, und die heftige Gouvernante verließ das Zimmer.

Erstere sah mit eigenthümlichem Lächeln nach der geschlossenen Thür; sie hatte schon früher vermuthet, daß Minerva unglücklich liebte, jetzt hatte sie Gewißheit darüber.

— Sie ist durch eine hoffnungslose Leidenschaft verbittert, sagte sie zu sich. Und der Gegenstand derselben ist — mein Sohn.

10.

Bei der Ankunft im zoologischen Garten führte Dvid seine Cousine sogleich zu den dort befindlichen Vogelhäusern.

Miß Minerva, pflichtschuldigst von Maria begleitet, folgte ihnen; Teresa hielt sich etwas zurück und so schloß sich bald Diesem, bald Jenem der Gesellschaft an.

Vor den Vogelhäusern löste sich diese Ordnung auf, da die verschiedenen Vögel dem Geschmade der Einzelnen verschieden zusagten.

Die unerfättlich nach nützlichen Kenntnissen strebende Musterschülerin Maria hielt ihre Gouvernante vor dem einen Käfig fest, während So auf einen anderen, außerhalb des Bereiches der Disziplin, zuchoß und die gute Teresa es freiwillig unternahm, sie zurück zu holen.

So war Dvid auf eine Minute mit Carmina allein. Er hätte diese, wenn auch noch so kleine Gelegenheit benutzen können, aber Carmina hatte ihm etwas zu sagen und sprach zuerst.

— Ist Miß Minerva schon lange Gouvernante bei Ihrer Mutter? fragte sie.

— Schon einige Jahre, entgegnete Dvid. Gestatten Sie mir auch eine Frage: Warum fragen Sie danach?

Carmina zögerte einen Augenblick und antwortete dann im Klüftertone:

— Sie sieht überraumig aus.

— Das ist sie auch, gab Dvid zu. Ich vermuthete er mit einem Lächeln hinzu, Sie mögen dieselbe nicht leiden.

Carmina versuchte nicht, es zu leugnen; ihre Entschuldigung sah ganz und gar dem schönen Geschlechte ähnlich:

— Sie mag mich nicht leiden.

— Woher wissen Sie das?

— Ich habe es ihr angesehen. Schlägt sie die Kinder?

— Beste Carmina! Glauben Sie, daß sie bei meiner Mutter Gouvernante sein würde, wenn sie die Kinder in solcher Weise behandelte? Nebenbei gesagt, ist Miß Minerva eine viel zu gut erzogene Dame, um sich durch Gewaltakte zu erniedrigen. Unglück in der Familie hat sie zu einer bedeutend niedrigeren Stellung in der Welt gezwungen.

Er erinnerte sich dabei der Zeit, als Miß Minerva ihre jetzige Stellung angetreten hatte und der Gegenstand einer gewissen Neugier von seiner Seite gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Die im Jahre 1870 eröffnete  
**Hypothekar-Kredit-  
 Vermittlungs-Kanzlei**  
 des Generalagenten der österr. Central-Bodenkredit-  
 Bank

**Dr. Róth Józsa,**

Budapest, V. Bezirk, Akademiegasse 5,  
 übernimmt die Beschaffung von amortisirbaren Hypothekar-  
 Darlehen auf Herrschaftsgütern, Stadthäuser und auf  
 Kompositionsgütern, sowie an Gemeinden, Stadt-  
 kommunitäten und an Flussregulierungs-Gesellschaften,  
 — sowohl in Papier- als auch in Goldwährung;  
 Führt die Konversion älterer zu höherem Zinsfuß  
 bestehenden Sparkassen- und Privat-Kassen in unfindbare  
 Darlehen zu günstigeren Bedingungen durch;  
 Arrangirt die mit Privat-schulden belasteten adeli-  
 gen Güter, sowie Stadthäuser;

2783  
 Vermittelt die Placierung von Privatgeldern  
 gegen hypothekarische Sicherstellung und nimmt Anmel-  
 dungen von Kapitalisten, — welche eine Hypothek zu  
 erwerben wünschen, — kostenfrei entgegen; sowie auch  
 stehen Hypotheken zur freien Auswahl den  
 Kapitalisten zur Verfügung.

Bedingungen sind äußerst coulant und werden  
 über Belohnungs-Anfragen, oder aber Kapitals-Ange-  
 bote kostenfrei auf das Bereitwilligste Auskunft erteilt.

Fertige Herren-Kleider

aus  
**Rein-Schafwolle**  
 unter Garantie.

Neberzieher mit Seiden-Nermsfutter von 12 fl.  
 Anzüge . . . . . 18 "  
 Mode-Hosen . . . . . 5 "  
 Anzüge, Franer . . . . . 25 "  
 Knaben-Anzüge . . . . . 14 "  
 und höher bis zur feinsten Gattung, Alles in neuester Fagon  
 sorgfältig und elegant gearbeitet in feinsten englischen und  
 französischen Nouveautésstoffen; so auch Bestellung nach Maß.  
 In reichster Auswahl bei

**S. GROSSMANN,**

Budapest, Ecke der Franz-Denk- und neuen Wienergasse.  
 (Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.) 2980

**SPEZIALIST**

Universae Med. Dr. ANTON GARAI,  
 emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt unter Garantie  
 eines dauerhaften Erfolges alle Arten

**Geheime Krankheiten,**  
 Harnröhrenleiden, noch so veraltet, die Geschwächte  
 Manneskraft wie auch alle Folgezustände der Jugend-  
 sünden, Hautkrankheiten u. Geschlechtskrankheiten  
 der Frauen.

Budapest, VI. Bez., Fabrikengasse (Gyár-uteza) 3,  
 zwischen der Königsgasse u. Radialstraße, 2. Stock, Eingang  
 an der Stiege.

Ordination täglich von 10-4 Uhr und  
 von 7-8 Uhr Abends.

Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit  
 beantwortet und Medikamente besorgt. Für Damen separate  
 Wartezimmer.

Ehren-Diplome Alba 1879, Triest 1882.

**ÖDÖN & MARCEL NEUSCHLOSZ**

vormals J. Neuschlosz' Söhne,  
**Dampfsäge, Holzwaaren- und  
 Parquetfabrik,**  
 Budapest, Ujpesti rakpart 10.

**Massive und eingelegte Parquets**

in großer Auswahl; harte und weiche ameritanische Friesböden. Leger-  
 Lohn hier und auswärts wird billigst berechnet. — Musterkarten und  
 Preis-courante gratis und franko. — Dreijährige Garantie.

Lieferung aller Gattungen Bau- und Werkholz, Zimmer-  
 manns- und Tischlerarbeiten. 402

Goldene Medaille Paris 1878.

Den ganzen Kurswerth als Vorschuß  
 auf

**Rothe Kreuz-Lose**

Lose, Aktien und Depotscheine zu sehr mäßigen Zinsen  
 erteilt die

**Wechselstube J. LÖRY,**

Budapest, Hatvanergasse 17, Ungargasse 1.

Haus Gegründet 1807  
**BEQUIN, Jr. Ingeur**  
 BORDEAUX

**D' RICHARD'S AUGENBLICKS-TINKTUR**  
 VERVOLKOMMENES VERFAHREN  
 um Haare und Bart sofort wieder zu färben

PREIS DER SCHACHTEL :  
 3 Florins

EN GROS VERKAUF für Pest und Ungarn bei Joseph von  
 Török, Apotheker, Königsgasse, 12. — Detail-Verkauf bei  
 Stefan Dankowsky, Koifur; Theodor Kertész, Dorothea-  
 gasse; Gustav Patz, Waltzergasse, 27; Gustav Vaubel,  
 Kurwaarenhandlung, Königsgasse, 91; Eduard Lustig,  
 Herren- und Damen-Modewaarenhandlung, Kereszterstrasse, 2;  
 Krempels u. Marcs, Kurwaarengeschäft, Wienorgasse; 2;  
 Brüder Székány, Radialstr., Libor Klein in Budapest.

C. Wertesch, Hofparfumeur; Carl Wiber, Kronringgasse, Budapest

**Gichtfluid**



Neueste Frühjahrshüte,

Pariser und Wiener Modelle, empfiehlt der geehrten  
 Damenwelt  
 achtungsvoll  
**Schwarz Róza,**  
 Modesalon: Budapest, Waiknergasse 24, Mezzanin.

Eingesendet.

Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dan-  
 kesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt,  
 wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit  
 reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens  
 zu empfehlen.

**In Dr. LEITNER'S**

seit 41 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,  
 Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime,  
 noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch  
 Manneschwäche, Sautauschläge, Harnbe-  
 schwerden, Frauenkrankheiten zc., auch brieflich,  
 gründlich, schnell und sicher ohne Folgeleiden geheilt  
 und auf Verlangen Medikamente besorgt.  
 Ordination: täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-6  
 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

**Trunksucht.**

Der Glückshörer unzäh-  
 liger Familien ist durch  
 ein seit langen Jahren  
 bewährtes Mittel heil-  
 bar, wie gerichtlich unter-  
 suchte und eidlich erteil-  
 tete Zeugnisse beweisen.  
 Wegen näherer Auskunft wende  
 man sich vertrauensvoll an  
**Reinhold Neßlaff,**  
 Fabrikant in Dresden 10  
 (Sachsen), 516

**Dr. Pattison's**

**Gichtwatta**

lindert sofort und heilt schnell  
**Gicht u. Rheumatismen**  
 aller Art, als: Gesicht's-, Brust-,  
 Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-,  
 Hals- und Kniegicht, Gliederrei-  
 zen, Rücken- und Lendenweh. In  
 Packeten zu 70 Kr. und halben zu  
 40 Kr. bei Josef v. Török, Apo-  
 theker, Königsgasse Nr. 12;  
 A. Gerhardt, Drog. z. „Schwar-  
 zen Hund“, Rosenplatz Nr. 5;  
 C. Ritter's Söhne, Arznei-Kun-  
 derhandlung „zum Einsteher“,  
 Promenadegasse Nr. 7 in Bu-  
 dapest; Arjen Jilics, Spezerei-  
 handlung, Damjanichgasse 1 in  
 Urad; Felix Pfister, Apoth.  
 z. „rothen Krebs“, in Preßburg.

**20 Preis-Medaillen.**

Neueste Auszeichnung  
 Amsterdam 1883:  
**Silberne Medaille.**  
 Empfehlenswerth für jede  
 Familie  
**Boonekamp of Maag-Bitter,**  
 bekannt unter der Devise:  
 „Occidit qui non ser-  
 vat“, von dem Erfinder  
 und alleinigen Destillateur  
**J. Auberberg-Albrecht**  
 am Rathause in Rhein-  
 berg am Niederrhein k.  
 k. Hoflieferant. Gegründet  
 1846. — Ausgezeichnet  
 auf der Jagd, auf Reisen,  
 besonders zur See, in  
 Fabriken, Gewölben zc.  
 Hauptfakultäten: Magen-  
 stärkend, Blutrrein-  
 igend, nervenberuhi-  
 gend. — In ganzen und  
 in halben Flaschen wie in  
 Flacons echt zu haben in  
 Budapest, bei Herrn  
**Szenes Ede, Do-  
 rotya-uteza 5.**  
 Weitere Debitanten wer-  
 den gesucht. **Warnung**  
 vor Flaschen ohne mein  
 Siegel u. ohne die Firma  
**J. Auberberg-Albrecht.**

**Soda Wasser - Apparate**



neuester und bester Konstruktion, pa-  
 tentirte Siphone, Selbstzerzeuger  
 aus Glas, Kugelflaschen, Fruchtfläse  
 und alles zur Fabrikation nöthige Lie-  
 fert prompt und billigt die k. k. priv.  
 I. ungar. Mineralwasser-Apparate-  
 und Siphonmontirungs-Fabrik von

**L. MILLACHER & WAGNER,**

Budapest (Ofen),

II. Bez., Entengasse Nr. 9.

**KASSEN**

feuerfest und einbruchsicher, solidestes und billigstes  
 Fabrikat offeriren

**Theodor Wiese & Co.,**

Budapest, Trommelgasse Nr. 1.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

**„Claridad“ (Natur-Haar-Farbe)**



ist als das einzig und sicher wirkende Mittel be-  
 kannt, welches in 8 Tagen dem Haare seine ur-  
 sprüngliche Naturfarbe in jeder Nuance wiebergibt  
 NB. „Claridad“ hinterläßt keine Flecken  
 und beschmutzt weder Kopfhaut noch Hände oder  
 Wäsche zc. Die Flasche „Claridad“ nebst Ge-  
 brauchsanweisung fl. 1.50.

**„Pureza“**

das beste Haarfärbemittel, welches in 10 Minu-  
 ten das stärkste Harthaar glänzend braun und  
 schwarz färbt. Preis fl. 2.

Bei Bestellung eines einzelnen Artikels wird 20 Kr. Emballag  
 berechnet, per Postnachnahme zu beziehen von G. Behrendt, Wien  
 I, B. Rärnterstraße 48. Budapest bei Eumerling & Rabsch,  
 Kronringgasse 11. Klagenfurt bei Wilh. v. Dietrich, Apotheke  
 Prag bei Dr. Richter, Apotheke zum „goldenen Löwen“

**INJECTION CADELLE**

heilt in kürzester Zeit jeden, sowohl frisch entstanden oder veraltet  
 Harnröhrenbeschwerden, oder weissen Fluor grünlich, ohne  
 jedes Folgeleiden. Preis einer Flasche fl. 1.50. Ein Cadelle, enthalten  
 die Einspritzung, Pflaster, Spritze und Substanzum sammt Broschüre  
 von Dr. Cadelle über Geschlechtskrankheiten, kostet 5 fl. 8. B. Bro-  
 schüre allein 50 Kr.

Haupt-Depot: Apoth. „A. heil. Leopold“ in Wien, I., Wan-  
 tengasse 6. Depot in Budapest bei Hof. v. Török, Apotheker.

**Geheime Krankheiten**

jeder Art, insbesondere **Manneschwäche hart-  
 näckige Hautkrankheiten u. Frauen-  
 krankheiten** zc. heilt unter Garantie auch noch  
 so veraltete Formen,

**Spezialist Dr. Pápai**

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone,  
 H.-Komitats-Physikus. 15207  
 Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch  
 brieflich. Budapest, Ujviláguteza (Neuener gasse)  
 33, vis-à-vis Café Ferenczy, I. Stock, Eingang an der  
 Stiege rechts.  
 English spoken On parle français

**Einladung**

zu der am 23. März 1884, Mittags 12 Uhr, im Saale  
 des bürgerlichen Handels-Gremiums, Budapest, V. Bezirk,  
 Cötvös-Platz Nr. 1, abzuhaltenden

**XIV. ordentl.**

**Generalversammlung**

der  
**Ungarischen Escompte- und Wechsel-Bank.**

**Tagesordnung:**

1. Bericht der Direktion über das abgelaufene Ge-  
 schäftsjahr
2. Rechnungslegung der Direktion, nebst ihren An-  
 trägen über Feststellung der Dividende.
3. Bericht des Aufsichtskomitees über den Befund der  
 durch die Direktion aufgestellten Jahresrechnung und Bilanz,  
 sowie über die Vorschläge der Direktion bezüglich der Gewinn-  
 vertheilung.
4. Beschlußfassung hierüber und Ertheilung des Abso-  
 lutoriums für die Direktion und das Aufsichtskomitee
5. Wahl des Aufsichtskomitees

Jene k. k. Aktionäre, welche an der Generalversam-  
 lung theilnehmen wollen, werden ersucht, im Sinne des §. 17  
 der Statuten ihre Aktien sammt den nichtfälligen Coupons  
 spätestens bis zum 20. März l. J. bei der Gesellschaft in  
 Budapest, oder bei der Unionbank in Wien zu deponiren.

Die geprüfte Bilanz und der diesbezügliche Bericht  
 des Aufsichtsrathes stehen vom 10. März 1884 an, in den  
 Bureau der Gesellschaft zur Disposition der Aktionäre.  
 Budapest, am 5. März 1884.

2967 Die Direktion.

# Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet.

**Ein Grund**  
mit 4234 □ Mstr., d. i. 7 Hausstellen am Rákos und im 8. Bez. einer mit 606 □ Mstr. 2 Hausstellen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft: 8. Bezirk, Berufshausgasse 13, I. Stock Thür 4. 10340

**Stellagen**, halb unmontirt, ganz neu, mit Glas-Schuber, sind wegen sofortiger Räumung des Lokales, sehr billig zu verkaufen Deák-gasse Nr. 8, neben der Trafik-Kalleit'sches Haus 10322

**Ein Praktikant**, Christ, wird in einem größeren Geschäftshause für das Komptoir aufgenommen. Näh. die Exp. 10358

**Hausverkauf**  
in Budapest für eine größere Familie, bestehend aus 8 Zimmern, Küche etc. und Garten; ferner 4 Baugründe 200 □ Mstr. per 12—15 fl., schön gelegen, auch ist ein 7stümmiger Wald im Diner Extravillan nach Joch zu 500 Gulden. Zu erfragen bei Kulka, 2. Bezirk, Donatigasse 28, Budapest. 10344

**tüchtiger Reisender**  
wird für eine Liqueur-Fabrik Oberungarns zum sofortigen Antritt gesucht. Solche, welche bereits mit Erfolg gereist haben, mit guten Referenzen versehen sind, wollen ihre Offertreiben Gehaltsanprüche, unter Chiffre „Liqueur-Reisender 103.“ an die Exp. dieses Blattes senden. Die der ungarischen Sprache mächtig sind erhalten, den Vorzug. 10363

**Reisenden-Posten**  
ucht ein routinierter junger Mann, der in der Liqueur-Branche mehrere Jahre gereist ist und großen Kundendienst hat. Gefl. Anträge sub „R. 10“ an die Exp. zu richten. 9500

**4 norddeutsche Erzieherinnen**, perfekt in franz. u. englischer Sprache, Musik und Handarbeit; 3 ungar. Präparandinnen mit Deutsch, Französi., Musik und Handarbeit; deutsch-ungarische Kindergärtnerinnen, Sonnen, franz. Bonnen, Gespielinen, direkt aus der Schweiz, mit 2—3jährigen Kontrakt gegen Reisevergütung empfangt B. T. Herrschaften die **Sohn-Agentur Franz Baresch, Schlangengasse 5, Budapest**. Provinzaufträge werden prompt effectuirt. 10114

**Ein Mediziner**, der schon mehrere Jahre als Erzieher fungirt, sucht in der Provinz eine Stelle als Erzieher; derselbe unterrichtet Real- und Gymnasialgegenstände, Ungarisch, Deutsch, Gebräuchlich und Anfänger auch in französischer Sprache. Gefl. Anträge sub „Mediziner“ an die Exp. zu richten

**Weiches Reibholzholz und Cementplatten** zu verkaufen: 70 Meterklaster schönes weiches Reibholz, lagernd eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, geschlichtet in 10 Meter langen Reihen á fl. 12. 50 fr. per Meterklaster; ferner sind dafelbst zu haben 2 „starke Cementplatten á fl. 5 und 3“ starke á fl. 6 per Klaster. Näh. bei Jontás Mayer, Neugasse Nr. 8, Budapest. 10286

**Gewölbe u. Keller-magazine** zu vermieten Leopoldgasse 31 vis-á-vis dem neuen Stadthause. 10265

**Zwei Lehrlinge** mit guter Handschrift, werden für ein Kommissionsgeschäft gegen monatliche Zahlung sofort aufzunehmen gesucht. Wilhelm Fanto, Wagnner-Bolevard Nr. 1 10311

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider. Reparatur, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, I. St. 4236**

Egy tisztességes **kisasszony**, ki a zenedébe jár, teljes ellátásra kívánczik felvétetni, egy tisztességes fővárosi családdhoz. Czime a kiadóhivatalban megtudható. 10329

**Ju der Damen-Konfektions-Branche** sucht ein **tüchtiger Verkäufer** Engagement. Derselbe ist auch ein erprobter Marktverkäufer, kennt die ungar., siebenbürgischen und slavonischen Märkte durch und durch, spricht ungar., deutsch, slavisch und auch andere Landesprachen, besitzt eine weitverbreitete Kundenbekanntschaft und geschäftlich praktische Umgangsmethode mit der Kunde. Gefl. Anträge unter Chiffre „Konfektionsbranche“ an die Exp.

Bei einer praktischen **Hebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Tereze Barths, Kerepesy-straße 34, I. St. 9. 4327

**D. Dique's** französische **Haarfärbe-Tintur** zum Färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfärbe-Tintur, ist bis jetzt als eine der besten anzuzuführen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dose genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dose 2 fl., mit Postverbindung 20 fr. mehr. Hauptdepot: Budapest, 4. Bez., Neuweltgasse Nr. 13, Thür Nr. 13, bei J. Mayer

Zu einem **Bad Ober-ungarns** wird für die Zeit vom 15. Mai bis 15. September eine geeignete Person als **Sekretär** und Haushilfe bei der Buchführung gesucht. Der Bewerber muß ledig, wohlhabend, gewandt, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein. Bei freier Station fl. 50 Monatsgehalt. Reflektanten wollen sich nebst Beifügung von Zeugnissen u. Referenzen, jedoch nur in Umschrift, da deren Rücksendung nicht erfolgen kann, unter der Chiffre „Sekretär“ wenden. 9956

**Buchhalter**, der ung. und deutschen Korrespondenz mächtig, in der Kolonialbranche vertritt, sucht Anstellung. Gefl. Anträge unter Chiffre „B. S. beiseiden“ an die Exp. 10288

**Besonders tüchtige Erzieherinnen**, in der deutschen und französi. Sprache, Musik und Gesang perfekt, so auch welche in ungarisch, und englischer Sprache mit empfehlenswerten Attesten, dann sonstige vorzügliche Lehrkräfte zu erfragen im Placierungs-Institut für Lehrkräfte der Frau Aurelie v. Gaspárdy in Budapest, 2. Bez., Donatigasse Nr. 12, I. Stock. 10324

**Zwei Blech-Schneider**, die ihre Arbeit verstehen fertig zum Färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfärbe-Tintur, ist bis jetzt als eine der besten anzuzuführen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dose genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dose 2 fl., mit Postverbindung 20 fr. mehr. Hauptdepot: Budapest, 4. Bez., Neuweltgasse Nr. 13, Thür Nr. 13, bei J. Mayer

Für einen dreijährigen **Gymnastiker** wird eine Korrektor, der auch im Klavier unterrichtet für die Nachmittagsstunden gesucht. Näh. in der Exp. 10373

**Elegante Möbel**, noch sehr wenig benützt für Ausstattungen besonders geeignet, darunter 2 **Salon-Garnituren**, sind Abreihhalber um jeden Preis zu verkaufen. Im Hofmagazin **Christophplatz Nr. 8, Ecke der Waiquegasse**

**Jah suche zum sofortigen Eintritt Erzieherinnen** mit Sprach- u. Musik-Kenntnissen für Budapest u. Provinz. Billiges Logis u. vorzügliche Pension, Schul-Agentur **Frau Anna Gerjon**, Budapest, Palatingasse 15. 10239

**Spezerei-Handlung** elegant eingerichtet, sehr lebhafte und alter Eckposten, mit anstehender Wohnung, in der belebtesten Gegend von Budapest, ist sehr vorthellhaft zu übergeben. Vermittler der Frau geschloffen. Näh. die Exp. 10213

**Hausmeisterstelle** sucht ein verlässlicher jungverheirateter kinderloser Mann, (Christ). 10285

**Schneiderinnen** finden Beschäftigung. Real-schulgasse 8, Th. 4. 10312

**Mehlhandlungs-requisiten** sind außerst billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10371

**Wertheim-Kasse** Nr. 7, für Geld und Bücher, ferner eine Glaswand ist billig zu verkaufen bei Karl Herbjster, Károly-körut 3 10372

**Für Damen**. Ein feines Modisten-Geschäft in einer größeren Provinzstadt Ungarns, mit großem Kundendienst, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anträge unter „M. 98.“ an die Exp. 10370

„Méthode d'Euphonie et de Mnémonique“, speciale, ment cultivée par **M. Lenauel**, Prof. de Paris-vácsi-körut 14.

**Französische und englische Sprach- u. Konversationskurse**, u. zw.: a) Gesamt-kurse á 5 fl. per Monat (Herren- und Damenabtheilungen); b) Cychuse zu je 60 Lektionen oder Separatstunden; c) Gesamt- und Sommer-Landpartien; d) Unterricht in Familienkreisen und Schulklassen.

**Einschreibungen** täglich **vácsi-körut 14** (Wagner-Bolevard), I. Stock, Th. 20. NB. Dafelbst werden auch mittelst behördlicher Konzeption und unter Leitung des Prof. **Lenauel** und der Frau **Anna Lenauel** stets **Lehr- und Erziehungs-kräfte** (insbesonders **Erzieherinnen** und **französische Bonnen**) bestens empfohlen. 10379

**Ein Lehrer**, der für ungarische und deutsche Volksschulen diplomirt und praktischer Schodet, Bobel und Kore ist, wünscht für möglichst billiges Salair einen Posten ehestens anzutreten. Adr. in der Exp. 10276

„**Edelweiß**.“ Die am Freitag erchienene Nachricht war nicht von mir, bezieht sich demnach nicht auf Dich. Es scheint, daß diese Aufschrift auch anderer Herzen-Schlüssel ist. Deine Nachricht hat mich sehr beglückt. Danke sehr. Entschuldige, war nicht so gemeint. Mein Vertrauen ist grenzenlos. Gott zum Gruß. „**Trenc**.“ 10350

**Kravatten-Näherin** und Lehmnädchen werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 10307

**Nemzeti színház.**  
**A szeleburdi, vagy: mindent roszkor.**  
Vigjáték 5 felv. Irtá Molière. Létie Benedek Célie, rableány A dorján B. Mascarille Vizvári Hippolyte J. Gál I. Anselme Egressy Trufaldin Sánta Pandolfo Pintér Léandre Horváth Andrea Körösmezsei

**Tudós nők.**  
Vigjáték 5 felvonásban. Irtá Molière. Kezdete 7 órakor. Holnap:

Wiltné assz. esász. kir. udvari és kamara-énekesné es Perotti Gyula ur vendégjátékakul:  
**ÓRDÖG ROBERT**  
Opera 5 felv. Zenéjét szerzett Meyerbeer.

**Népszínház.**  
**A vén Kucez.**  
Eredeti népszinmű dalokkal felv. Irtá Bereczik Árpád. Hetési Gáspár Horváth Ágnes Pártényiné Pirooska Blaha Hetési Menyus Kassai

Hetési Balázs Magyar Főny Tihanyi Főny Vidor Aranyossiné Mezei Kovács Komáromi Fürediné Kezdete 7 órakor. Holnap:  
**A koldusdiák.**  
Operette 3 felv. Zenéjét szerzett Millőker Károly.

**Deutsches Theater.**  
Schauspiel der Frau Irma Nittinger-Behr.

**Gasparone.**  
Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Gené. Musik von Carl Millöcker.  
Carlotta Fr. Nittinger-Behr Babaleno Rajoni Sr. Müller Sindulio Sr. Sand Conte Erminio Sr. Schmidtler Luigi Sr. Weinau Benozzo Sr. Fabbiani Sora Fr. Stein Zenebia Fr. Müller Marietta Fr. Kronthal Massaccio Sr. Weiß Ruperto Corticelli Sr. Sommer Guarini Sr. Franter

**JOS. PRUGGMAYR'S**  
**„WALHALLA“**  
Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.  
**Stabliement für Familien.**  
Neu! Neu!  
Täglich um 10 Uhr erstes, um 12 Uhr zweites Auftreten der hier in bestem Andenken stehenden Wiener Liederjängerin  
**Frl. Josefina Linder.**  
Spezialität ersten Ranges, sowie der reizenden Salon-Sodlerin  
**Frl. MIRZL LEHNER**  
(zum ersten Male in Budapest).  
Neu! **Musikalische Domestiken.** Neu!

**Wbis für edle Spender!**  
**Winter-Bekleidung für arme Kinder!!**  
Mädchen-Anzüge á fl. — 2. ) und aufwärts.  
Knaben-Anzüge á fl. 3.80 )  
**Bekleidungs-Anstalt Armln Csáky,**  
Budapest, VI., Radiastraße, Oktogon 63. 1632

**P. T.**  
Das seit Jahren in Budapest bestehende und durch seine vorzüglichen Fabrikate beliebte **Feigen-Kaffee-Fabrik-Geschäft** der Herren **Ed. Luger & Co.** habe ich künftlich an mich gebracht, und werde daselbe bei Beibehaltung des Herrn Ed. Luger als Fabriksteiter unter meiner Firma  
**Carl Braun jun.**  
weiterführen.  
Indem ich Sie ersuche hievon Notiz zu nehmen, bitte ich Sie, mir Ihren geschätzten Bedarf in **Feigen-Kaffee** aufgeben zu wollen. 2921  
Hochachtungsvoll  
**Carl Braun jun.,**  
**Feigen- und Surrogat-Kaffee-Fabrik,**  
2921 **Budapest, Uellöerstrasse 34.**  
Preis-Courante und Muster gratis und franko. Aufträge in die Provinz werden bestens und prompt effectuirt.  
Vertreter in den größeren Provinzstädten werden gesucht. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

**ORPHEUM.**  
Hajós-uteza 27.  
Auftreten des vorzüglichen Youngleurs und Equilibristen **Mr. Bellonini** und der **Miss Eloya** mit ihren dressirten Hunden.  
Auftreten der vorzüglichen Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft **Kellino** (bestehend aus 5 Personen). Auftreten des vollkommensten Ventriquilisten der Jetztzeit **Mr. SANDOR**, mit seiner lebensgroßen Automaten-Familie, 6 Figuren. Herr **Sandor** ist von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannt worden als naturbegabter Bauchredner. Ferner Auftreten des Wiener Schnellmalers  
**Theodor Hartmann.**  
Auftreten der Wiener Liederjängerin **Elise Schmitter**, der englischen Sängerrinnen u. Tänzerinnen **Sisters Kate and Nelly Rose**, der französisch-deutschen Sängerrin **Ameline Hess** und der ungarischen Sängerrinnen **Geschwister Beregi**. Auftreten des Balletmeisters Herrn **Legard** und **Miss Wanda** und des Geiangskomikers **Hrn. Hornau**.

**Für Purim**  
sind vorzügliche gute **Mohn- und Ruskindl, Ruskuchen, Gladen, Theebrod,**  
eine große Auswahl der schönsten und feinsten Sorten, geeignet für Geschenke, in meiner **Weiß- u. Zuderbäckerei** zu bekommen. — Bestellungen auch aus der Provinz werden entgegengenommen und mit besonderer Aufmerksamkeit effectuirt. 2938  
Hochachtungsvoll  
**Max Glasner,**  
Königsgasse Nr. 53.

**BEKLEMMUNGEN ASTHMA CATARRH**  
BRONCHITIS **ASTHMA** NERVÖSER HUSTEN  
Lungen-Anschwellung, Neuralgie, Schlaflosigkeit und saemmtliche Leiden der Athmungs-Organen  
werden augenblicklich gelindert und geheilt durch die Anwendung des  
**Papiers und Cigarren von A. Gicquel**  
Empfohlen durch die medizinischen Berühmtheiten, stillen das **Papier** und die **Cigarren Gicquel** augenblicklich die heftigsten asthmatischen Anfaelle. Der regelmässige Gebrauch dieser Praeparate mildert die Anfaelle und laesst sie sogar vollstaendig verschwinden.  
Das **PAPIER & die CIGARREN von A. GICQUEL** SIND IN APOTHEKEN ZU HABEN  
Depot in **Budapest** bei **Joseph v. Török**, Apotheker.